Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. Ausland 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonnabend, 16. Juli 1932 | Nr. 160.

Heute Zusammentritt des Völkerbundsrats

In Genf tritt heute der Völkerbundsrat zusammen, um die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz zu beschließen. Der Antrag zur Einberufung dieser Konferenz geht von der Lausanner Konferenz aus.

Optanten

A. **Warschau**, 15. Juli. (Eig. Telegr.)

Wie wir erfahren, hat die polnische Regierung die zuständigen Stellen angewiesen, den in Polen ansässigen deutschen Optanten auf Antrag die allgemeine Aufenthaltsbewilligung jeweils für die Dauer eines Jahres zu erteilen.

Um den Ostblock

Wiederbelebungsversuch

Nach einer Aeußerung des polnischen Ministers des Aeußern, Zaleski, gegenüber einem Vertreter der Agentur „Iskra" beabsichtigt die polnische Regierung, den Versuch zu machen, den Gedanken eines Bundes der landwirtschaftlichen Oststaaten wieder aufzunehmen.

Der Minister erinnerte an die Einsetzung eines Ausschusses in Lausanne zur Untersuchung der Lage der Staaten des mittleren und östlichen Europas. Die in der Konferenz in dieser Richtung gefaßten Beschlüsse entsprächen den Gedanken, die Polen einst zu der Bildung des Blocks zwischen den Oststaaten geführt hätten. Die Wiederbelebung dieses Blocks sei eine Notwendigkeit, und die polnische Regierung beabsichtige, den beteiligten Regierungen in aller Kürze entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Wie bekannt, berief die polnische Regierung vor einigen Jahren eine Agrarkonferenz nach Warschau, die der Bildung eines solchen Blocks dienen sollte und an der außer Polen, Rumänien, Südslawien, Ungarn, Bulgarien, Estland, Lettland und Finnland teilnahmen. Die Ergebnisse der Verhandlungen beschränkten sich aber mehr auf allgemeine Empfehlungen als auf durchgreifende Hilfsmaßnahmen, so daß bei der Verschiedenheit der wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Staaten auch diesmal dem polnischen Vorschlag kaum ein größerer Erfolg beschieden sein dürfte.

Um den Nichtangriffspakt mit Rußland

A. **Warschau**, 15. Juli. (Eig. Telegr.)

Die polnische Regierungspresse meldet aus Bukarest, daß jetzt eine polnisch-rumänische Verständigung in der Frage des Abschlusses von Nichtangriffspakten mit der Sowjetunion erzielt sei. Diese Verständigung stelle alle rumänischen Forderungen zu frieden, die der neue rumänische Gesandte vor kurzem mit dem Kriegsminister Marschall Pilsudski durchgesprochen habe.

In Genf sind die Verhandlungen zwischen Litwinow, Titulescu und Zaleski dadurch unterbrochen worden, daß Zaleski sich nach Paris begeben hat. Wie verlautet, wird der polnische Außenminister im Anschluß an den Pariser Besuch sofort auf einen dreiwöchigen Urlaub gehen und erst nach Beendigung desselben wieder nach Polen kommen.

Japan will die Unabhängigkeit der Mandschurei durchsetzen

London, 15. Juli. „Times" melden aus Tokio: Die Völkerbundskommission hatte gestern eine abschließende Besprechung mit dem japanischen Außenminister Graf Ushida. Eine amtliche Mitteilung ist nicht herausgegeben worden, es verlautet aber, daß der japanische Außenminister der Kommission klargemacht hat, daß die japanische Politik sich auf die endgültige Loslösung der Mandschurei von China und ihre Unabhängigkeit festgelegt hat und diese Politik nicht aufgeben wird, was auch immer die Kommission dem Völkerbunde vorschlagen mag.

*

Berlin, 12. Juli. Der Wortlaut der in Lausanne unter dem 9. Juli abgeschlossenen Abkommen ist heute der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Abwartende Haltung in Berlin

Der Wortlaut des englisch-französischen Abkommens

Deutschland soll hinzugezogen werden

Angriffe und Anfragen Winston Churchills und Lloyd Georges haben dazu geführt, daß der Minister Sir John Simon gestern im Unterhaus, wie wir bereits ausführlich melden konnten, Mitteilungen machte über die in Lausanne zwischen England und Frankreich getroffene Abmachung. Ueber die Absichten der beiden Regierungen sagte er folgendes:

1. In Uebereinstimmung mit dem Geist der Völkerbundssatzung beabsichtigen sie, Ansichten miteinander in völliger Offenheit auszutauschen und sich einander gegenseitig unterrichtet zu halten über alle Fragen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, soweit sie im Ursprung der Frage ähnlich sind, die jetzt so glücklich in Lausanne geregelt worden ist. Es ist ihre Hoffnung, daß andere Regierungen sich diesem Verfahren anschließen werden.

2. Sie beabsichtigen, zusammen und mit anderen Delegationen in Genf zu wirken, um eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, die vorteilhaft und billig (equitable) **für alle in Betracht kommenden Mächte sein wird.**

3. Sie werden miteinander und anderen interessierten Regierungen bei der sorgfältigen und praktischen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zusammenwirken.

4. Bis zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen ihren beiden Ländern zu einem späteren Zeitpunkt werden sie jede Art von Diskriminierung eines Landes gegen die Interessen des anderen vermeiden.

Ich habe, fuhr der Staatssekretär fort, bereits heute die Gelegenheit gehabt, den Vertretern Deutschlands, Italiens und Belgiens eine Abschrift dieser Mitteilung auszuhändigen. Ich habe an ihre Regierungen eine Einladung gerichtet, sich der Erklärung anzuschließen. Der Schlußparagraph bezieht sich natürlich auf die Handelsbeziehung und Vermeidung von Diskriminierung bis zur Erörterung eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und uns. Aber in den anderen drei Paragraphen geht unser Vorschlag an die anderen Hauptländer in Europa.

Das englisch-französische Vertrauensabkommen wird von einem Teil der polnischen Presse mit großem Jubel begrüßt, und es wird besonders die Auffassung hervorgekehrt, daß mit diesem Abkommen die Deutschen hereingelegt worden sind. So schreibt ein Posener polnisches Blatt in lautem Freudenjubel, daß die „Deutschen nur schlecht ihre Wut verbergen können" und daß sich ihre Intrigen „in der Mausefalle gefangen" haben. Das Blatt behauptet ferner, daß die Deutschen gern dem Abkommen beitreten möchten, daß aber Frankreich und England das nicht erlauben und daß darum die Deutschen außerhalb bleiben müßten, weil sie eben nicht in einen solchen illustren Kreis hineingehören. Das Blatt feiert dieses Abkommen als einen großen Sieg der französischen Politik, der besonders das polnische Herz erfreut stimme. Es ist nicht verwunderlich, daß dieser Teil der polnischen Presse jede Gelegenheit sucht, um seine gläubige Leserschar in eine dunkle Welt zu führen, und es ist ebenso verständlich, daß wir mit dieser Art der „Politik" nicht zu rechten gedenken, denn wir sind an sie gewöhnt seit über einem Jahrzehnt. Um der historischen Wahrheit zu dienen, bringen wir nun eine andere Version, die uns viel richtiger und maßgebender erscheint, weil sie ruhig und sachlich aus einem anderen Interessenkreis kommt, der nämlich eingesehen hat, daß die Wohlfahrt der ganzen Welt — also auch Polens — nur dann gesichert werden kann, wenn eine klare Bereinigung mit Deutschland erfolgt, die auch Deutschland, der mitteleuropäischen Großmacht, das vollkommene nltbsskp recht gewährt. Das haben bereits alle Völker eingesehen, nur bei uns in Posen will man's noch nicht glauben — das Erwachen wird eine um so schlimmere Enttäuschung sein; aber es wird dem Ganzen dienen, und das ist viel wichtiger als die kleine Eitelkeit einer Gruppe, die nicht weiter zu sehen vermag als über die Straße.

Im Gegensatz zur öffentlichen Meinung, der das englisch-französische Abkommen vielfach Grund zu ernsten Besorgnissen gibt, stehen die maßgebenden Kreise des Auswärtigen Amtes in Berlin, wie ein großes Blatt des Westens schreibt, nicht auf dem Standpunkt, daß dem Abkommen die Bedeutung einer großen Wendung in der europäischen Politik beizumessen ist.

Dem deutschen Auswärtigen Amt ist eine Aufforderung, dem Pakte beizutreten, bereits zugegangen. Sie wird gegenwärtig geprüft; eine Entscheidung über den Beitritt ist natürlich noch nicht getroffen worden. Es wird auch versichert, daß die Prüfung dazu führen werde, dem britischen Premierminister bestimmte Auslegungen wesentlicher Natur zu übermitteln, die der Pakt vom deutschen Standpunkt aus notwendig erfahren muß.

Der Punkt 1, der einen Meinungsaustausch der Mächte über alle aus dem Kriege herrührenden Fragen vorsieht, enthält zugestandenermaßen für Deutschland eine nicht gering zu bewertende Gefahr. Er könnte nämlich dazu führen, daß Deutschland indirekt in die europäische Schuldnerfront gegen Amerika einbezogen werde. Selbstverständlich wird ein nachdrücklicher Vorbehalt, falls der Beitritt Deutschlands überhaupt in Betracht kommt, des Inhalts niedergelegt werden, daß der Gesamtkomplex der interalliierten Schulden für Deutschland keinerlei Interesse besitzt.

Im zweiten Punkt versprechen Frankreich und England, mit den anderen Delegationen in Genf für eine „vorteilhafte und billige" Lösung der Abrüstungsfrage zusammenzuwirken. An maßgebender Stelle des deutschen Auswärtigen Amtes wird diese Formel als unzureichend bezeichnet. Der Begriff „billigen" Lösung der Abrüstungsfrage, der auch erst auf englisches Drängen in dem Pakt Aufnahme fand, gilt dem hiesigen Urteil als viel zu dehnbar. In dieser Beziehung wird sicherlich zum Ausdruck gebracht werden, daß nur die völlige Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung deutscherseits als billige Lösung gewertet werden kann.

Die deutsche Delegation in Lausanne ist, wie man jetzt hört, über die Fühlungnahme zwischen den Engländern und Franzosen unterrichtet gewesen. Auch die Idee eines Konsultativpaktes ist der deutschen Diplomatie, die sie seit ungefähr einem Jahre vertritt, keinesfalls neu. Es fällt aber auf, daß die englisch-französischen Abmachungen, die jetzt bekanntgegeben werden, nicht vonvornherein in der Form einer Abrede Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands zustandegekommen sind. In dieser wie auch in anderer Richtung enthält das Abkommen noch eine ganze Anzahl von Unklarheiten.

In keiner Weise gebunden

Washington, 15. Juli. Hoover richtete an Senator Borah einen Brief, in dem er sagte, er halte das neue europäische Konsultativabkommen nicht für eine Maßnahme, die ein gemeinschaftliches Vorgehen der Schuldner-Staaten Amerikas zum Ziele habe. Die Vereinigten Staaten seien nicht um ihre Meinung über die Lausanner Vereinbarungen gefragt worden und seien in keiner Weise durch das genannte Abkommen gebunden.

Litauen vor dem Haag

Scharfe Verurteilung

In der gestrigen Vormittagssitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes wurden die öffentlichen Verhandlungen im Memelstreit mit der Replik der Vertreter der klägerischen Parteien auf das gestrige Plädoyer des litauischen Vertreters zu den Punkten 5 und 6 fortgesetzt.

Zunächst ergriff der Vertreter Italiens, Pilotti, das Wort. Er betonte, daß die vier gegen Litauen als Kläger aufgetretenen Regierungen alle von ihnen vorgebrachten Argumente aufrechterhielten, insbesondere auch ihren Vorwurf, daß der litauische Gouverneur von seinem formellen Recht zur Ernennung des Präsidenten des Direktoriums und zur Auflösung des Landtages im Falle Simaitis Mißbrauch getrieben habe.

Der englische Vertreter, Sir William Walkin, ergänzte das Plädoyer Pilottis in mehreren Richtungen. Er betonte insbesondere, daß der Gouverneur, nachdem zutage getreten war, daß die Mehrheitsparteien des Landtages nicht mit Simaitis zusammen zu arbeiten wünschten, diese Ernennung nicht hätte aufrechterhalten dürfen, so daß die Bildung des Ministeriums Simaitis gar nicht hätte zustandekommen dürfen.

Der französische Gesandte im Haag, Baron de Vitorelles, der an die Stelle des gestern nach Paris zurückgerufenen französischen Vertreters Charguerad getreten ist, sowie der japanische Gesandte im Haag, Baron Matsunaga schlossen sich für die beiden anderen klägerischen Regierungen den vorstehenden Ausführungen an.

Am Nachmittag wurden die öffentlichen Verhandlungen für beendet erklärt. Der Gerichtshof wird nunmehr seine nach dem Abschluß der ersten öffentlichen Verhandlungen aufgenommenen internen Beratungen fortsetzen. Die Urteilsfällung wird gegen Ende des Monats erwartet.

Wolkenbrüche und Hagel

Unwetterkatastrophen

Karlsruhe, 14. Juli. Aus Endingen wird gemeldet: Gestern abend ging über dem Kaiserstuhlgebiet ein furchtbares Unwetter nieder. Ueber eine halbe Stunde lang brauste ununterbrochen ein Orkan mit Wolkenbruch und Hagelschlag über die Berge hinweg. Das Unwetter kam von Süden, drehte sich dann und entlud sich darauf aus entgegengesetzter Richtung. **Die Reben und Feldfrüchte sind überall vollkommen vernichtet.** Die an und für sich schon schwer kämpfende Winzerschaft ist wahrscheinlich für die nächsten zwei bis drei Jahre um ihren Ertrag gebracht. Der Hagel fiel in so dichten Mengen, daß er zum Teil kniehoch lag. In Endingen steht der untere Ortsteil völlig unter Wasser. Zwei Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Teilweise stand das Wasser so hoch, daß es in die oberen Stockwerke eindrang. Die ganze Nacht hindurch arbeiteten Feuerwehr und Einwohnerschaft an der Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr. Die bekannten Weinorte Achkarren, Schelingen, Bickensohn und Oberbergen wurden gleichfalls schwer heimgesucht, ganz besonders aber das Städtchen Riegel, wo der Orkan das Getreide völlig umlegte. **Bei Achkarren fuhr während des Unwetters ein Fuhrwerk in einen Eisenbahnzug. Eine mitfahrende Frau wurde getötet.** Auch Breisach gehört zu den gestern am stärksten heimgesuchten Orten. Dort wurden verschiedene Häuser abgedeckt und viele sehr alte Bäume geknickt oder entwurzelt. Es kostete große Mühe, die Verkehrshindernisse zu beseitigen. **Ganze Straßenzüge zeigen heute ein trostloses Bild der Verwüstung.** Auch im Glottertal haben Sturm und Hagelschlag unübersehbaren Schaden angerichtet.

Weitere schwere Unwetterschäden werden auch aus dem Kehler Gebiet gemeldet. Dort wütete der Sturm zwei Stunden lang, und die Wassermassen drangen überall in die Keller ein und unterspülten die Gleise der Lokalbahn Rastatt—Kehl. In Oberharmersbach kam es verschiedentlich zu Erdrutschen, die einzelne Gehöfte in große Gefahr brachten. Auch dort ist der Schaden auf den Feldern und Fluren sehr erheblich.

*

Weiteren Drahtberichten entnehmen wir, daß auch das ganze westliche Gebiet von Mecklenburg-Strelitz sowie Teile von Mecklenburg-Schwerin von schweren Gewittern heimgesucht wurden, wobei auch mehrere Blitzschläge größere Schäden anrichteten. Besonders betroffen wurden das Dorf Pasenow bei Woldeck, Wesenberg, Johannisruh, Drosedow, Plauerhagen und Sukow. Im Mecklenburg-Schweriner Gebiet wurden Crivitz und Umgegend sowie

Wendorf bei Möllenhagen von schweren Gewittern mit Hagelschlag betroffen. Fast in allen Fällen, wo die Unwetter niedergingen, fielen dem Feuer und dem Wasser größere Heu- und Getreidevorräte, Vieh und Wirtschaftsgebäude zum Opfer.

Stettin, 14. Juli.

Die Gewitter, die in der Nacht in Pommern niedergingen, richteten zum Teil sehr schweren Schaden an. In Klemmen bei Gülzow zündete der Blitz. Ein Arbeiterwohnhaus, zwei Ställe und zwei Scheunen wurden eingeäschert. In Gülzowshof im Kreise Grimmen schlug der Blitz in eine strohgedeckte Scheune ein. Die Scheune wurde eingeäschert. Ein Pferd, vier Schweine, vier Kälber sind mit verbrannt. Ueber dem Kreis Stolp ging ein fünfstündiges Unwetter nieder, die Stolpe trat über die Ufer und **überschwemmte viele Straßen der Stadt Stolp**, so daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. In der Siedlung Loissin bei Stolp schlug der Blitz in ein Stallgebäude, das niederbrannte. Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt.

Zell a. d. Mosel, 14. Juli. (W.T.B.)

Ein furchtbares Gewitter entlud sich gestern abend über dem mittleren Moseltal. Die Regenmassen, die wolkenbruchartig niedergingen, stauten sich in den Straßen der Stadt und drangen bis in die ersten Stockwerke der Häuser ein. Fluchtartig verließen die Einwohner, besonders im südlichen Stadtteil, ihre Behausungen, um in den höher gelegenen Stadtteilen Zuflucht zu suchen. Menschenleben sind, jedenfalls bisher, nicht zu beklagen. **Dagegen haben die Wassermassen in den Weinbergen und Feldern schwere Verwüstungen angerichtet.** Eine Anzahl von Autos und Motorrädern ist in dem meterhohen Schlamm stecken geblieben, der sich auf der Moseluferstraße abgelagert hat und sie unpassierbar macht.

Wolkenbruch über Berlin

Berlin, 15. Juli. Ein überaus schweres Gewitter ging in der vergangenen Nacht über der Reichshauptstadt nieder. Der wolkenbruchartige Regen war so heftig, daß die Kanäle die niedergehenden Wassermassen nicht zu fassen vermochten. Die Keller wurden unter Wasser gesetzt. Bei der Feuerwehr herrschte Ausnahmezustand. Insgesamt wurde die Feuerwehr in der Nacht etwa 500 mal alarmiert.

Schweres Unwetter im Mittel-Rheingebiet

Koblenz, 13. Juli. Ein schweres Unwetter ist gestern im Gebiet des Mittelrheins niedergegangen. Besonders schwer betroffen wurde Aßmannshausen. Durch den wolkenbruchartigen Regen und durch Hagelschlag haben die Weinberge schwer gelitten. Auch im Hunsrück hat das Unwetter arg gehaust.

Schwerer Wolkenbruch über Thüringen

Gera, 15. Juli. In der vergangenen Nacht ging ein heftiges Unwetter über ganz Thüringen nieder. Der Schaden an den Grundstücken sowie der Verlust an weggeschwemmtem Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Hausgeräten ist sehr beträchtlich. Der Bahndamm der Strecke Gera—Weimar ist zerstört. Ein Güterzug entgleiste.

Irland und England

London, 15. Juli. De Vallera wird heute aus Dublin hier eintreffen, um sich mit Macdonald über die Möglichkeit der Beilegung des englisch-irischen Konfliktes zu besprechen.

Kleines Tatsachenpotpourri

Rund um die Welt

Allerhand Merkwürdigkeiten

Gutgemeint!
Geschenk für den Papst

Eine sonderbare Gabe wurde dem Papst aus Neu-Guinea übersandt. Ein neugetaufter Kannibalenstamm, der noch nicht tief in das Wesen des Christentums eingedrungen war, aber doch dem Heiligen Vater in Dankbarkeit eine Freude bereiten wollte, entschloß sich, das kostbarste Stück des Stammes als Geschenk in die merkwürdige und unbegreifliche Welt der Weißen hinüberzusenden. Sechs Köpfe von verzehrten Kriegsgefangenen wurden auf einem geschnitzten und bemalten Altar angebracht, sorgfältig verpackt und als Wertgepäck mit einer kleinen Trägerkolonne zur Küste gesandt. Ein Dampfer übernahm die sonderbare Fracht, und einige Wochen später wunderte man sich in Rom. Zurückschicken? Man wollte die neuen Jünger des Christentums nicht kränken — der Altar wird im Ethnographischen Museum des Laterans aufgestellt ...

Jeder sein eigener Leuchtturm
Garantiert kein Schiffszusammenstoß

Das Ei des Kolumbus stellte ein englischer Erfinder mit seiner Methode auf, Schiffe durch Phosphoranstrich im Dunkeln leuchten zu lassen. Nachts wird nun der Ozean aussehen wie ein Park im Juni, wenn die Glühwürmchen schwirren, und die riesigen Schiffskolosse werden das Meeresleuchten mit ihrem Flimmern verdunkeln lassen. Das Verfahren ist bereits patentiert. Man wird die roten und grünen Laternen sparen und, nachdem die Technik alle Romantik alter Seegeschichten vertrieben hat, wird eine neue Poesie über die Weltmeere leuchten.

Er kämpft für seinen Vater
Mit dem Rechenheft — — —

Auch in Spanien muß man regelmäßig zur Schule gehen. Auch dort hat man noch kein Verständnis für die freiheitlichen Bestrebungen der modernen Jugend. Doch — ein Vater ersparte diesen Zwang seinem Jungen und damit das Schulgeld. Was sich der Staat nicht gefallen ließ. Gerichtsverhandlung: Der Vater verteidigte sich damit, daß sein Junge bei ihm mehr lerne als in der Schule. Der Wahrheitsbeweis mußte angetreten werden. Hefte und Tinte, Federn und Tafel wurden herbeigeschafft, das Examen begann — der Junge bestand glänzend. Der stolze Vaer wurde freigesprochen. Aber der Junge, beneidet von Gleichaltrigen, seufzte abgrundtief: „Der schlimmste Pauker kann nicht so schlimm sein wie ein ehrgeiziger Vater."

Rutscht Paris nach New York?
Sonderbare Annäherungsversuche

Vor einem ehrwürdigen Auditorium französischer Wissenschaftler trug Professor Jean Esclaudon eine Theorie vor, die — belegt mit genauen Zahlen — geeignet ist, ganz Europa in Aufregung zu versetzen. Die europäische Nordwestküste nähert sich dem amerikanischen Kontinent! Vier und einen halben Meter ist man in den letzten fünf Jahren auf Amerika zugerutscht. Wenig, nicht zu vergleichen mit der Schnelligkeit der Ozeanflieger, aber von dauernder Wirkung. Nach Westen und ein wenig nach Norden bewegen wir uns, und wo das ein Ende haben soll, ist noch nicht abzusehen. Ob ganz Asien hinter uns drein schwimmt, ob man dort separatistische Absichten hat und es am Ural einen Riß geben wird — das ist noch nicht heraus. Aber weltbewegende Tatsache, daß die geistigen Annäherungsbestrebungen der beiden Kontinente Europa-Amerika sich in realste Wirklichkeit umsetzen — diese Tatsache scheint festzustehen, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf.

Die Frage der Einberufung des Ueberwachungsausschusses

Ein Schreiben Strassers an Reichstagspräsident Löbe

München, 15. Juli. Die „Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht ein Schreiben des Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, Gregor Strasser, an den Reichstagspräsidenten Loebe in der Angelegenheit der Einberufung dieses Ausschusses. In diesem Schreiben erklärt Strasser u. a., er sei der einzige zur Einberufung Berechtigte, nachdem die Schließung der S.P.D. die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden bei Konstituierung des Ausschusses im Jahre 1930 infolge Sabotage durch die Mitglieder des Zentrums und der Sozialdemokratie verhindert worden sei. Loebe habe durch die Beauftragung Heilmanns zum zweiten Mal in den letzten Wochen seiner Amtstätigkeit als Präsident in unerhörter Weise die Geschäftsordnung und damit die Verfassung verletzt. Strasser erhebe gegen einen derartigen Einbruch in seine Rechte aus prinzipiellen Gründen Einspruch.

Weiter wird in dem Schreiben betont, die Nationalsozialisten haben alle Notverordnungen und auch die letzte Notverordnung des Kabinetts von Papen abgelehnt. Die Zeiten seien zu ernst, als daß die Nationalsozialisten das „lächerliche Schauspiel einer Tagung des in Anbetracht der als Tagesordnung gewünschten Fragen wirkungslosen und leistungsunfähigen Ausschüsse mitmachen könnten".

Politische Zwischenfälle in Berlin

Mehrere Verletzte

Berlin, 15. Juli. Zusammenstöße zwischen Anhängern extremer Richtungen forderten in der vergangenen Nacht wiederum mehrere Opfer. Bei einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Norden Berlins wurde ein keiner Partei angehörender Bäcker durch einen Streifschuß schwer verletzt. Zwei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. — In Schöneberg wurde ein Schlosser von Nationalsozialisten niedergestochen; er mußte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Politischer Zusammenstoß in Düsseldorf

Ein Toter

Düsseldorf, 14. Juli. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es hier in der vergangenen Nacht zu einem Zusammenstoß. Einer der Beteiligten, vermutlich Mitglied der K.P.D., wurde durch einen Schuß tödlich verletzt.

Brand in der Pulverfabrik Zalezdzon

A. **Warschau, 15. Juli.** (Eig. Telegr.)

In der staatlichen Fabrik Zalezdon ist gestern nachmittag plötzlich ein Brand ausgebrochen, der mehrere Stunden wütete und den größeren Teil der Fabrik in Asche legte. Die Entstehung des Feuers wird auf die Hitze zurückgeführt.

Weitere Verhaftungen in Gdingen und Dirschau

A. **Warschau, 15. Juli.** (Eig. Telegr.)

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sind in Gdingen weitere drei Mitglieder des „Lagers des größeren Polens" verhaftet worden, die bei den Zwischenfällen, die sich am vergangenen Sonntag auf dem Gdingener Turnerfest ereigneten, die Menge aufhetzten und zum Protest gegen die Polizei aufgefordert haben sollen. Die bereits früher in Gdingen verhafteten Mitglieder des Lagers des größeren Polen sind weiter sämtlich in Haft behalten worden. Auch in Dirschau ist in derselben Angelegenheit der Redakteur des nationaldemokratischen Blattes „Goniec Pomorski" verhaftet worden. In den Räumen der Zeitung wurde eine Haussuchung veranstaltet und ein Teil der Redaktionskorrespondenz beschlagnahmt.

Autounglück

Ein Toter, drei Verletzte

Herrnhut, 15. Juli. Ein Autounglück ereignete sich heute früh zwischen Zittau und Herrnhut bei der Eulbrücke. Von den Insassen wurde eine Person getötet, eine schwer und zwei leichter verletzt. Der Wagen, der gegen die Brücke geraten war, wurde vollständig zertrümmert.

*

Berlin, 14. Juli. Bei schweren Schlägereien in Siemensstadt und Oberschöneweide zwischen Angehörigen der K.P.D. und NSDAP. wurden gestern abend insgesamt zwei Personen getötet und sieben schwer und einige leicht verletzt. Acht Kommunisten und eine Anzahl Nationalsozialisten wuredn festgenommen.

Bunte Chronik

32 Millionen Hektar Land wird man durch den neuen Staudamm am Mittellauf des Indus bewässern können. Dies bis jetzt unfruchtbare dürre Gebiet, die Wüste Thar genannt, das so groß ist wie Aegypten, soll in diesem Jahre durch die englische Verwaltung Indiens fertiggestellt werden.

*

Eine sonderbare Hochstapelei dachte sich ein ganz gerissener Gauner aus, der sich auf geheimnisvolle Weise ohne Diplom als Doktor der Philosophie an einem Budapester Gymnasium anstellen ließ. Er machte ausgezeichnete Geschäfte dadurch, daß er die Eltern schlechter Schüler zu sich kommen ließ und die Kinder nicht zu versetzen drohte, wenn die Eltern ihm nicht eine gewisse Summe auszahlten. Das ging monatelang gut, bis ein empörter Vater ihn anzeigte. Der „Oberlehrer" wurde in Haft genommen.

*

Den Tod auf den Schienen fand eine 20jährige Kuhmagd, die ermüdet auf dem Eisenbahndamm einschlief. Im Schlafe wurde sie von einem D-Zug überfahren und sofort getötet.

*

Den Doktor der Nationalökonomie machte ein 23jähriger Schuhmacher, der in der Werkstatt seines Vaters nicht genügend Arbeit fand. Nach vier Jahren schwerer Arbeit, geteilt zwischen Studium und Schuhflicken, promovierte Alexander Kovacs in Budapest zum Doktor. Er will seine Kenntnisse als „studierter Gewerbepolitiker" auswerten.

Ludwig Fulda

Zum 70. Geburtstag des Dramatikers am 15. Juli

Ob es ganz gerecht ist, wenn die zünftigen Literaturgeschichtler Ludwig Fulda als bloßen Unterhaltungsschriftsteller abtun, muß dem Urteil späterer Zeitgenossen überlassen bleiben. Keine Literaturgeschichte aber wird es ihren Lesern unterschlagen können, daß Fulda einer der beliebtesten und geistreichsten Autoren seiner Zeit gewesen ist, und das will heute, wo der Geist nicht gerade hoch im Kurse steht, schon allerhand heißen.

Ludwig Fulda ist ein geborener Frankfurter. In der alten heiteren Kaiserstadt kam er am 15. Juli 1862 zur Welt, genoß eine gediegene Bildung und kam früh in die Berliner literarischen und Bühnenkreise. Seine ersten literarischen Sporen verdiente er sich als gepflegter und sorgfältiger Uebersetzer aus dem Französischen und Italienischen. Er hat überhaupt bei den Franzosen außerordentlich viel gelernt, die technische Sicherheit, ja Virtuosität seiner meisten erfolgreichen Stücke verraten deutlich das Scribesche und Sardousche Vorbild. Das ist, soweit sich das Nachtun aufs Technische beschränkt, nie ein Fehler gewesen. Wenn man von der Uebersetzertätigkeit Fuldas spricht, darf man schließlich nicht vergessen, daß er auch ein fast verschollenes mittelalterliches Juwel, die Schriften von Meier Holmbrecht, wundervoll ins Hochdeutsche übertragen hat.

Lange war sich Fulda selbst im unklaren, wo das Feld seiner eigentlichen Begabung läge: in der ernsten Tragödie oder im geistreichen Dialogstück. Er hat neben den Lustspielen, die seinen eigentlichen Ruhm bei seinen Zeitgenossen begründen, eine Anzahl ernster Stücke geschrieben, die um die Jahrhundertwende viel Aufsehen erregten. Sogar in aktuelle Zeitfragen hat er eingegriffen, wie zum Beispiel in seinem Stück: „Die Kameradin", das die Frauenfrage zum Gegenstand hat und in dem sich zahlreiche kluge Formulierungen finden, die auch heute noch eine überraschende Aktualität besitzen. Oder in dem Schauspiel: „Novella d'Andrea", das den Liebeskonflikt einer Akademikerin zum Gegenstand hat.

Internationalen Ruhm erwarb Fulda erst mit seinem symbolischen Märchenlustspiel: „Der Talisman", das zugleich einer der größten deutschen Theatererfolge der Vorkriegszeit wurde. Der Stoff ist nach einem Andersenmärchen gestaltet. „Der Talisman" wurde auch insofern von literargeschichtlicher Bedeutung, als mit ihm in den eintönigen Naturalismus auf der Bühne eine Bresche geschlagen wurde. All die symbolischen Versstücke, die nachher kamen, darunter Hauptmanns „Versunkene Glocke" und Sudermanns „Drei Reiherfedern", stehen in dieser Hinsicht in Fuldas Schuld.

Auch ein paar andere Lustspiele, zum Teil in der leichten Versform, die Fulda besonders lag, haben es zu nachhaltiger Beliebtheit gebracht. Dazu gehören: „Robinsons Eiland", das im Jahre 1895 uraufgeführt wurde, die romantische Komödie „Der heimliche König" sowie das reizvolle Spiel „Der Dummkopf".

Als die deutsche Sektion des P.E.N.-Klubs im Jahre 1926 zum Vorsitzenden eine Persönlichkeit suchte, die internationale Geltung mit gesellschaftlichen und repräsentativen Talenten vereinige, fiel ihre Wahl auf Fulda.

Wer den echten Fulda kennen lernen will, der greife zu seiner Sammlung „Sinnsprüche", die einen bleibenden Wert als kluges und sprühendgeistreiches Buch behalten werden. Dort findet sich auch der schöne Vers, der Fulda besser als jede langatmige Biographie charakterisiert:

„Wär es vergönnt, mit gereiften Sinnen
Unser Leben von vorn zu beginnen,
Würden wir lernend vom einstigen Leiden
Klüglich all die hundertfachen
Kleinen, dummen Streiche vermeiden —
Und die größeren wieder machen."

Adolf Schönrath

Von der Liedertafel zum Männergesang

Zum 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. vom 21.—24. Juli

Wenn jetzt vom 21. bis 24. Juli in der Goethe-Stadt Frankfurt am Main Zehntausende von deutschen Sängern zum 11. Deutschen Sängerbundesfest zusammenkommen und zum Gedenken an den 100. Todestag Goethes unbekannte Weisen zu Texten von Goethe erklingen werden, dann ist es eine Pflicht der deutschen Sängerschaft, sich dessen zu erinnern, der nicht nur einer der liebsten Freunde Goethes war, sondern der den deutschen Männergesang begründet hat: Karl Friedrich Zelter, der knapp zwei Monate später seinem besten Freunde Goethe ins Grab folgte und dessen 100. Todestag die Sängerschaft am 15. Mai begehen konnte. Dieses 11. Sängerbundesfest wird die besondere Aufgabe erfüllen, ein Markstein zu sein in der Geschichte des deutschen Männergesangs, der in dem einen Jahrhundert seines Bestehens sich zu einer Blüte entfaltete, die sein Gründer in den kühnsten Träumen kaum zu erhoffen wagte.

Hundert Jahre deutscher Männergesang. Von den Goethestätten des Hirschgrabens im alten Frankfurt wandern die Gedanken um ein Jahrhundert zurück, da ein Großer die Augen schloß. Und wir treffen da das deutsche Volk in einer Not, die der heutigen in vielem ähnlich war.

Deutschland von inneren und äußeren Kämpfen zermürbt, der preußische Hof vor Napoleon nach Memel geflüchtet, die Schlachten von Jena und Auerstädt verloren, Berlin in den Händen der Franzosen, in das Jammern um den verlorenen Krieg und das Angstzittern um die Zukunft der Nation klingt der gespenstische Siegesjubel Bonapartes, Not und Armut bei hoch und niedrig — so lag in jener Zeit vor hundert Jahren das deutsche Volk am Boden. Aber die Hoffnung war wach geworden auf eine neue Zukunft, und am stärksten lebte sie in den Besten. Und zu jenen Aufrechten gehörte damals Zelter. Er war in Berlin nach Fasch' Tode Leiter der von Fasch gegründeten Berliner „Singakademie" geworden. Das war der Boden, in den Zelter einige Jahre später die zarte Pflanze setzte, die sich bis heute zu einem mächtigen Baum entwickelt hat: den deutschen Männergesang.

Zu Ehren eines ausscheidenden Mitgliedes der Singakademie veranstaltete man in Berlin ein Abschiedsmahl, bei dem die Mitglieder der Singakademie aßen, tranken und auch Lieder sangen. Hier wurde in Ermangelung eines Instrumentes zum erstenmal ohne instrumentale Begleitung gesungen, und gleichzeitig wurde hier von Zelter und seinen Getreuen der Entschluß gefaßt, diese Art von Gesang weiter zu pflegen. Zelter gründete die erste „Liedertafel". Das war 1808. Diese erste Liedertafel zählte 24 Mitglieder und diente lediglich geselligem Vergnügen. Die Mitglieder setzten sich aus Dichtern, Komponisten und Berufssängern zusammen. Auch Goethe wurde später Mitglied dieser Liedertafel, wie es in Berlin und weit über die Grenzen von Berlin hinaus als große Ehre galt, Mitglied der Liedertafel zu sein. Zunächst erregte die Liedertafel in deutschen Landen durch den Reiz der Eigenart großes Aufsehen. Das Berliner Beispiel fand schnell Nachahmung, und überall entstanden ähnliche gesellige Zusammenschlüsse, aus denen vielfach die späteren Gesangvereine hervorgingen. Als erste folgten Leipzig, Stettin, Hamburg, Dessau, Zürich. Immer mehr wuchs das Interesse am Männergesang. Aus der anfänglichen feucht-fröhlichen Liedertafel war eine ernsthafte Pflege des Männergesangs geworden. Schon 1810 brachte ein Kantor Bischoff in Frankenhausen fertig, unter der Leitung von Spohr das erste deutsche Musikfest zu veranstalten. Zelter wurde in ganz Deutschland als der Gründer des Männergesangs gefeiert. Manche Liedertafel hat er auf seinen vielen Reisen besucht, und überall hat er reinigend und aufbauend gewirkt. Bald gab es keine größere und kleinere Stadt mehr ohne einen Gesangverein oder eine Liedertafel. Schon war die Pflanze zum Baum geworden, der Männergesang war aus der „singenden Tafelei" zu einem unentbehrlichen Besitztum des deutschen Volkes geworden.

Die Anekdote der Woche

So schön ...

Als Sommerpremiere und zugleich als Kunstereignis dieser Wochen brachte die Staatsoper in Berlin die entzückende Operette von Strauß „Wiener Blut" neu heraus. Bei diesem großen musikalischen Erfolg erinnert man sich einer reizenden Anekdote:

Strauß saß eines Abends in einem Konzert des großen Pianisten d'Albert, der zu Ehren des seltenen Gastes als Zugabe zu seinem Programm den berühmten Frühlingsstimmenwalzer von Strauß spielte.

Begeisterter Beifall lohnte dem Interpreten und — vor allem — dem Komponisten. Strauß aber, der allezeit so unendlich Bescheidene, wehrte gerührt ab: „So schön, wie der d'Albert ihn spielt, so schön ist ja mein Walzer gar nicht!"

Gnadentrost

Das Wort von der allgemeinen Verlorenheit einer sündigen Welt ist ein hartes Wort. Es wäre unerträglich, wenn Gottes Wort nichts anderes zu sagen hätte, als dies Verdammungsurteil. Aber es ist nicht nur ein scharfes Schwert, das Wunden schlägt, es bietet auch für verwundete und geschlagene Gewissen den Trost der Gnade. Hat Johannes gewarnt vor der Sünde, so weiß er doch, daß trotzdem Sünde ist und bleibt. Aber er weiß auch, daß Gott ein barmherziger Gott ist, der Sünde vergibt, daß wir einen Fürsprecher bei dem Vater, daß wir an Christo den Versöhner für unsere, ja für der ganzen Welt Sünde haben (1. Joh. 2, 1—2). Das ist in dem Weltbild der heiligen Schrift das Licht gegenüber dem Schatten ihres Urteils über die Menschheit: Dort alles Dunkel und Finsternis, alles getaucht in Schatten und Nacht der Sünde und des Todes, hier alles Licht, alles verklärt vom Glanz und Sonnenschein der Gnade Gottes. Dort der Schrei der Menschennot: Welt ging verloren. Hier das Lied der Gottesgnade: Christ, der Retter, ist da! Menschen, die es ernst und wahr mit sich meinen, wissen von dieser Not: „Es gibt im Leben ein Herzeleid, das ist wie die weite Welt so weit, das ist wie Bergeslasten schwer, das ist so tief wie das tiefe Meer: Das ist das tiefe Herzeleid, wenn um die Sünde die Seele schreit." Und wenn dann eine Seele tief im Staube liegt mit dem Bekenntnis: Vater, ich habe gesündigt, dann kommt Gottes Gnade gegangen und weist auf den Versöhner am Kreuz und den Fürsprecher beim Vater: Ob bei uns ist der Sünde viel, bei Gott ist viel mehr Gnade. Zwar die Welt von heute mag davon nicht gern hören. Ihre Interessen liegen auf so ganz anderen Gebieten, der Lärm der Straße übertönt die Stimmen des Gewissens, aber in den stillen Stunden wacht es ja doch auf. Wohl dem, der dann flüchten kann unter die Arme der ewigen Gottesgnade! Da ist Trost und Friede.

D. Blau-Posen.

Posener Kalender

Freitag, den 15. Juli

Sonnenaufgang 3.48, Sonnenuntergang 20.08; Mondaufgang 18.54, Monduntergang 0.17.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 20 Grad Cels. Barometer 743. Ostwinde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 32, niedrigste 18 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 16. Juli

Noch meist bewölkt, vereinzelt Regen, mäßig warm, westliche bis nördliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 15. Juli + 0,07 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Freitag: „Im Wein liegt Wahrheit".
Sonnabend: „Die flammende Nacht".

Teatr Nowy:
Freitag: „Urlaub von der Ehe".
Sonnabend: „Urlaub von der Ehe".

Freilichtbühne (Plac Nowomiejski 5):
Freitag: „Der tolle Schwiegervater".
Sonnabend: „Der tolle Schwiegervater".
Sonntag: „Der tolle Schwiegervater".

Kinos:
Apollo: „Die Kosaken". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Einer gegen zehn". Rinaldo Rinaldini. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Fürst Dracula".
Słońce: „Der Zarenkurier". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Frauen, die nicht für die Ehe bestimmt sind". (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

× **Geborgene Leiche.** Gestern in den Abendstunden wurde in der Nähe der Gasanstalt die Leiche eines gewissen Johann Kocieja aus Schroda aus der Warthe gezogen. Aus der Provinz werden andauernd Unglücksfälle beim Baden gemeldet, wobei die Unvorsichtigkeit in den meisten Fällen mit dem Tode bezahlt wird.

× **Gefundene Kindesleiche.** Im Hausflur ul. Starbowa 2 wurde eine weibliche Kindesleiche gefunden, welche in das Gerichtsprosektorium gebracht wurde.

× **Selbstmord durch Ertrinken.** Der 21jährige Johann Kocea aus Schroda verübte Selbstmord, indem er sich in die Fluten der Warthe warf. Die Leiche konnte geborgen werden.

× **Der Verband der Mieter und Aftermieter** für Großpolen veranstaltet eine große Versammlung für den Stadtteil Główno im Lokal Kijak, ul. Główna 111, am nächsten Sonnabend um 8 Uhr abends. Es handelt sich um Unterschriftleistung betreffs Wohnungsmietenherabsetzung.

× **Verkehrsstörung.** In der fünften Stunde des gestrigen Nachmittags erfuhr die Stromzufuhr für die elektrische Straßenbahn eine Unterbrechung. Die Wagen mußten aus diesem Grunde etwa eine Viertelstunde stillstehen.

Wochenmarktbericht

Ein gut besuchter Wochenmarkt sicherte den mit reicher Warenauswahl erschienenen Händlern den gewünschten Umsatz. Der in den Vormittagsstunden einsetzende Regen wurde nach der hundstagsmäßigen Hitze der vergangenen Tage allgemein mit Freuden begrüßt und beeinträchtigte den Marktbesuch keineswegs. — Bei Beginn der Ernte ist mit einem weiteren Steigen der Butterpreise zu rechnen; man verlangte heute schon für das Pfund Tischbutter 1,60—1,70, für Landbutter 1,40—1,60, für Weißkäse 40—60 Gr., für das Liter Sahne 1,60, für Milch 22; die Mandel Eier kostete 1,20—1,30. — Auf dem Gemüse- und Obstmarkt gab es neben einer reichen Auswahl an Mohrrüben und Oberrüben Kirschen und Johannisbeeren in Menge. Man zahlte für Süßkirschen 25—40, Sauerkirschen 25—30, Blaubeeren 35—40, Walderdbeeren 50, Johannisbeeren 25 bis 30, Himbeeren 35—40, Rhabarber 10—15; für ein Pfund Tomaten verlangte man 0,80—1, Schnittbohnen 20—25, Wachsbohnen 30—40, Saubohnen 25—35, Spinat 20—25, Pfifferlinge 30—40, Steinpilze 60—70, Schoten 15—20, Kartoffeln 4 Gr.; für einen Kopf Blumenkohl forderte man 10—30, für Wirsingkohl 15—25, Weißkohl 10—20, Salat 5—10, für ein Bund Mohrrüben 5—8, Radieschen 5—10, Kohlrabi 10—15, rote Rüben 10, Zwiebeln 10, für Gurken 15—50 das Stück, Zitronen 15 Gr. — Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zum Preise von 2—3,50, Enten für 3,50—4, Tauben das Paar 1,30—1,50, Gänse für 5—7 Zl. Auf dem Fleischmarkt war die Nachfrage nicht allzu groß. Die unveränderten Preise sind aus dem Mittwoch-Marktbericht ersichtlich. — Die Fischstände zeigten eine größere Auswahl an lebender und toter Ware, welche genügend Abnehmer fand. Für Hechte zahlte man das Pfund 1,50—1,80, für Schleie 1—1,40, Weißfische 40—80, Aale 1,40 bis 1,60, Wels 1,80, Karauschen 1,20, für Krebse 1,50—2 die Mandel.

III. **Klasse der 25. polnischen Staatslotterie**

Am ersten Ziehungstage wurden folgende Gewinne gezogen:
60 000 Złoty: Nr. 102 917.
5000 Złoty: Nr. 42 471.

Pastoralkonferenz der Ev.-luth. Kirche in Westpolen

Posen, 15. Juli. In dem am See schön gelegenen Pfarrhaus von Rogasen wurde am 5. und 6. Juli die Pastoralkonferenz der „Ev.-luth. Kirche in Westpolen" abgehalten. Die Konferenz wurde eröffnet von Sup. Büttner-Rogasen mit einer Morgenandacht, in der er seine Amtsbrüder mahnte, der jetzt in der ganzen Christenheit immer mehr zunehmenden Verweltlichung auch in ihren Gemeinden entgegenzuarbeiten. Pastor Werner-Schwarzwald hielt eine wissenschaftliche Exegese über „Das Verhältnis von Rechtfertigung und Heiligung bzw. Glaube und Werken". Darauf wurden mehrere Fragen aus der Praxis des Pfarramts durchgesprochen.

Am nächsten Morgen hielt Pastor Dr. Hoffmann-Posen die Andacht, in der er besonders drei Gedanken betonte: Unser Glaube darf, kann und soll nicht aufhören. Es folgte ein ausführliches Referat von Pastor Brauner-Thorn: Der Begriff des Knechtes Jahwe bei Jesajas und die etwaige Bezugnahme darauf im Neuen Testament. An dieses Referat und die oben genannte Exegese schloß sich eine längere Aussprache an. Pastor Dr. Hoffmann berichtete sodann über den „Bund für Freundschaftsarbeit unter den Kirchen" und den „Rat der Evangelischen Kirchen in Polen". Die nächste Synode soll über den Beitritt der Kirche zu diesen beiden Vereinigungen den entscheidenden Beschluß fassen.

Am Nachmittag wurde ein Gottesdienst abgehalten. Der Beichtrede des Pastors Paulig-Bromberg lag Röm. 5, 20 zu Grunde. Die Predigt hielt Pastor Schilter-Neutomischel. Das Hauptziel eines Christen sei die Gemeinschaft mit Jesus. Aus dieser Gemeinschaft fließe vor allem Liebe, Frucht und Freude. Der Gottesdienst war umrahmt von zwei Motetten, gesungen vom Rogasener ev.-luth. Kirchenchor unter Leitung von Frau Köbernik-Rogasen. Dem Gottesdienst schloß sich eine Abendmahlsfeier an, an der u. a. auch alle Pastoren teilnahmen. Dem Gottesdienst folgte ein Gemeindeabend in der Aula des Rogasener deutschen Privatgymnasiums, bei dem Gemeindegesänge, Ansprachen der Pastoren („Unsere liebe deutsche Muttersprache", „Die Entstehung der ev.-luth. Gemeinde Schwarzwald", „Lutherische Jugendarbeit im Pfarrbezirk Neutomischel", „Lutherisches Hilfswerk der verbündeten Gotteskastenvereine"), Gedichte, vierstimmige Chorgesänge des Kirchenchors und eine Aufführung („Der Blumenstreit") miteinander abwechselten. Ein Abendgebet von Pastor Paulig beschloß diese Nachfeier. Dem lieben Rogasener ev.-luth. Pfarrhaus sei nochmals an dieser Stelle für die treffliche Bewirtung aller Pastoren während der Konferenz herzlicher Dank ausgesprochen.

Wieder ein Großfeuer

Fast drei Wirtschaften vernichtet

× **Miekno, 14. Juli.** Im Wohnhause des Landwirts J. Szyprych brach Feuer aus, das sich innerhalb einer ganz kurzen Zeit über das gesamte Gebäude verbreitete, so daß Rettung unmöglich war. Mitverbrannt sind sämtliche Einrichtungsgegenstände sowie Bekleidungsstücke usw. **Die vernichteten Werte betragen gegen 30 000 Złoty.** Von den Flammen ergriffen wurde dann noch der Anbau des Landwirts Kiedrowski. Außerdem verbrannten ein Stall, zwei Scheunen, zwei Schuppen, ein Vorratsraum und eine kleinere Scheune, die den Arbeitern zur Verfügung gestellt war. Auch hier konnten die Gegenstände, die sich in den Gebäuden befanden, nicht gerettet werden, was um so bedauerlicher ist, als dieselben nicht versichert waren. In dieser Wirtschaft konnten sich die Rettungsarbeiten nur darauf beschränken, das Wohnhaus und den Pferdestall vor den Flammen zu schützen, was nach vieler Mühe auch gelang. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß auch die Wirtschaft des Ryduchowski fast völlig von dem gierig fressenden Element vernichtet wurde. Pferdestall, Scheune, ein Schuppen mit sieben Fuhren Heu gingen in den Flammen auf und verbrannten mit sämtlichem Inventar. Gerettet konnte das Wohnhaus werden, das als einziges Gebäude gegen Feuer versichert war. Dem Arbeiter Ryngwolski vernichtete das Feuer 2 Wagen Heu und einige Zentner Kartoffeln, dem Arbeiter Kiedrowski verschiedene Wirtschaftsgeräte, welche nicht versichert waren. Die Ursache dieses Riesenfeuers, das ungeheure Werte vernichtet und die Betroffenen über Nacht zu armen Leuten gemacht hat, ist angeblich in einem Rußbrande im Schornstein des Wohnhauses Szyprych zu suchen.

Todesopfer eines Dummenjungenstreiches

z. **Inowrocław, 15. Juli.** Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Dienstag mittag in Wojdahl bei Pakosch, dem der 21jährige Leon Tomaszewski zum Opfer fiel. Der betreffende junge Mann, der nicht schwimmen konnte, badete in der Netze und hielt sich an einer dicken Kette, die zur Befestigung der Fähre diente. Mit ihm zusammen badeten auch noch verschiedene andere junge Leute, darunter auch ein gewisser Natajczak. Dieser wollte den Tomaszewski einen Schabernack spielen und löste die Winde, woran die Kette befestigt war. Durch den plötzlichen Ruck erhielt T. mit der 6 Zentner schweren Kette einen Schlag gegen den Kopf, so daß er sofort unter den Wellen verschwand. Fischer eilten mit Netzen und Stangen herbei. Es gelang ihnen jedoch erst nach 6stündigem Suchen die Leiche zu bergen. Der Urheber des Unglücks, Natajczak, ist in unbekannter Richtung entflohen.

Aus dem Gerichtssaal

× **Posen, 15. Juli.** Unter Vorsitz des Landrichters Dr. Daszyński hatte sich der Tischler Wladislaus Waligórski aus Schwersenz wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 2. März d. J. in den Schuppen des Tischlermeisters Kasimir Mateltiewicz eingebrochen zu sein und aus diesem zehn Furniere im Werte von 12 Złoty gestohlen zu haben. Der Angeklagte, welcher vom Rechtsanwalt Dr. Szulc verteidigt wird, gibt die Tat zu, will aber die Furniere nur geliehen haben.

Von einer Zeugenvernehmung wurde Abstand genommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Merkblatt für Badende:

1. Bevor du schwimmen lernst oder deinen Körper dem kalten Wasser auszusetzen gedenkst, frage deinen Hausarzt, ob dein Körper den Einwirkungen, die dabei auftreten, gerecht werden kann.

2. Häufigkeit und Dauer des Schwimmens ist eine Frage körperlicher Veranlagung, die nur dein Arzt feststellen kann.

3. Gehe nicht erhitzt ins kalte Wasser (zum Beispiel nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad), sondern gönne dir die Zeit, deinen Körper etwas abzukühlen (Dusche, Luftbad).

4. Erkundige dich über die Wassertiefe, bevor du ins Wasser gehst.

5. Springe als Schwimmer nicht mit Kopfsprung in seichtes oder trübes unbekanntes Gewässer.

6. Gehe als Nichtschwimmer nicht in über brusttiefes Wasser.

7. Ein voller Magen verursacht beim Baden oft Uebelkeit, darum nicht sofort nach dem Essen baden.

8. Bleibe bei einer Wassertemperatur von unter 15 Grad nicht länger als fünf Minuten im Wasser. Kindern, welche den starken Wärmeentzug im Wasser noch weniger vertragen als Erwachsene, ist auch schon längeres Verbleiben in wärmerem Wasser zu untersagen.

9. Schwimme im offenen Wasser (Strom oder See) nur in Begleitung und meide sumpfiges oder schilfdurchwachsenes Wasser.

10. Wenn deine Freunde behaupten, daß Obengesagtes ihnen nichts schade, so traue ihnen nicht, denn sie kennen deinen Körper nicht, und außerdem beweist dies nur, wie viel Spielraum die Natur bisweilen der menschlichen Unvernunft gestattet.

Filmschau

„Die Kosaken", Filmschauspiel von Leo Tolstoi.

Nach der Erzählung „Die Kosaken" ist dieser Film gedreht worden. Die Töne sind dazu synchronisiert, so daß es sich um eine Komposition von stummem Film mit Tonfilm handelt. Die Hauptdarsteller sind John Gilbert, der den jungen Sohn des Kosakenatamanen musterhaft darstellt und bezaubernd spielt. Mitwirkende sind Renee Adoree und Nils Asther. Ein Film, den sich jedermann gern im Kino „Apollo" ansehen wird, denn hier vereinen sich die technischen Schönheiten mit wunderbaren Naturaufnahmen, zusammen mit dem ursprünglichen Temperament der Nation der Kosaken, die kriegerisch ihre Tage verbringt, während die Frauen arbeiten müssen. Diese Kosakenmoral gibt dem Film eine eigenartige Note und einen seltsamen Reiz. Daneben spielt eine hübsche Liebesgeschichte zu dem schönen Kosakenmädchen die Hauptrolle, die zu Konflikten führt, die aber dann ein gutes Schicksal wieder löst. Es gibt äußerst spannende Volksfeste, lebendige Kampfszenen mit den Türken, idyllische Wege abseits vom Krieg, die zum Frieden führen. Einige ganz wundervolle Charakterköpfe ziehen besonders stark die Aufmerksamkeit an. Es gibt auch Szenen, die eines drastischen Humors nicht entbehren. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Kino „Słońce": „Der Kurier des Zaren".

Nach dem Roman von Jules Verne „Michael Strogow" ist dieser Film gedreht und mit Tonfilmmusik synchronisiert worden. Wenn im Kino Apollo gegenwärtig gleichfalls ein Russenfilm läuft, der den Kampf der Kosaken mit den Türken zeigt, so zeigt dieser Film einen Tatarenaufstand in Sibirien. Der „Kurier des Zaren" Michael Strogow, der in geheimer Mission nach Irkutsk geschickt wird, muß eine ganze Reihe gefährlicher Abenteuer bestehen, die ganz der Jules Verneschen Phantasie entsprechen. Er kommt in die Gefangenschaft der Tataren und in die Hand eines Verräters, der mit den Horden gemeinsame Sache macht. Grausame Martern muß er über sich ergeben lassen, und das Augenlicht wird ihm geraubt. Nach langen Irrfahrten aber kommt er doch ans Ziel, und es gelingt ihm rechtzeitig, den Verräter zu entlarven. Die schöne Natalie Kowanko spielt seine Partnerin. Alles wendet sich zum Guten, und nachdem er wieder sehend geworden ist — die Blendung ist nicht vollständig vollzogen worden —, heiratet er seine Gefährtin, die ihn auf allen Wegen begleitete, und nachdem ihn der Zar Alexander II. zum Fürsten gemacht hat. Der Film hat viele spannende Szenen und wird sicher viele Freunde finden.

Korndämonen im deutschen Volksglauben

Noch aus der heidnischen Vorzeit sind im Volksglauben der deutschen Landbevölkerung die Korndämonen lebendig geblieben, Dämonen in Menschen- oder auch in Tiergestalten, die im Frühjahr in die Getreidefelder gehen und dort bleiben, bis das letzte Fuder Weizen, Roggen, Hafer oder Gerste in die Scheunen gefahren ist. Wohl am volkstümlichsten von allen diesen Korndämonen ist die Roggenmuhme. Schon die verschiedenen Namen, die der Roggenmuhme in den einzelnen deutschen Gegenden beigelegt worden sind, beweisen, wie volkstümlich sie noch überall ist. Sie heißt auch noch Kornfrau, Kornweiblein, Buttermuhme, Kornbraut, die Alte und die Kornhexe. Meistens ist sie eine böse Frau die in den Feldern Schaden anzurichten sucht Besonders gern zieht sie kleine Kinder in das Korn und bringt sie um. Daher auch der an die Kinder gerichtete Spruch:

Laß stehn die Blumen!
Geh nicht ins Korn,
Die Roggenmuhme zieht um da vorn!
Bald duckt sie nieder,
Bald guckt sie wieder;
Sie wird die Kinder fangen,
Die nach den Blumen langen!

Im Winter haust die Roggenmuhme gewöhnlich auf Einöden, wohin sie auch nach der Ernte zurückkehren muß. Doch sucht sie sich auch mit in die Scheune einzuschmuggeln.

In der Landbevölkerung existieren auch noch überall mancherlei Bräuche, wie das Eindringen der Roggenmuhme in die Scheunen verhindert werden kann. In verschiedenen Gegenden ist es Brauch, eine Strohpuppe aufzustellen, die die Roggenmuhme darstellen soll. Nach dem Einbringen des letzten Getreidefuders wird diese Strohpuppe vom Scheunendach auf den Hof geworfen. Nun ist die Roggenmuhme tot und kann keinen Schaden mehr anrichten. Häufig bleibt aber auch ein Büschel Getreide auf den Feldern stehen. Da die Muhme das Feld nur verlassen kann, wenn auch der letzte Halm abgemäht wurde, ist es ihr so verwehrt, mit in die Scheune zu ziehen.

Einen etwas anderen Charakter hat die „weiße Frau“ oder die „Feldfrau“, die allerdings nur während der Erntezeit in den Getreidefeldern haust. Sie ist nur ungehalten über nachlässige Landleute, hat aber sonst keinerlei bösartige Absichten und stärkt sogar Schnitter wie Erntearbeiter bei den harten Arbeiten, die sie oft gerade während der heißesten Tage im Jahr tun müssen. Viel weniger bekannt ist der Roggenmann; nur in einigen kleineren Bezirken vertritt er die Roggenmuhme.

Viel zahlreicher sind die Korndämonen, die eine tierische Gestalt haben. Da gibt es den Roggenhund und den Roggenwolf, die Kornfrau, die Hafergeiß, den Kornhahn, den Kornkater und die Kornkatze, den Halm- oder Kornbock, den Kartoffelwolf, den Hafer- und Erbsenbär. Auch alle diese Dämonen hausen im Winter in Einöden, in Wäldern oder auch in Erdhöhlen. Auch sie richten im Frühjahr bis zur Beendigung der Ernte mancherlei Schaden an, und auch sie suchen mit in die Scheune einzudringen, um dort weiteren Schaden anzustiften. Für Kornbock, Roggenhund, Roggenfrau und wie sonst diese tierischen Dämonen heißen mögen, bleiben ebenfalls Getreidebüschel stehen, die das Eindringen in die Scheunen verhindern sollen. Aus buntem Papier und aus Pappe werden auch Nachahmungen angefertigt und an das Scheunentor genagelt, wo sie hängen bleiben, bis im nächsten Jahr eine neue Nachahmung befestigt wird. Sehr häufig ist auch der Ernteschmaus nach einem dieser Korndämonen benannt. Man spricht in vielen Gegenden nicht vom Ernteschmaus, sondern vom Schnitthahnessen, vom Roggenwolf- und Roggenbockessen.

Eine besonders eigenartige Erscheinung im deutschen Volksglauben ist der Bilwisreiter, auch noch Bilwis- und Bilmesschnitter genannt. In den Getreidefeldern sind öfter 15 bis 25 Zentimeter breite Streifen anzutreffen, wo die Halme gänzlich abgefressen sind. Das ist auf Hasenschaden zurückzuführen. Nach dem Volksglauben aber wird dieser Schaden vom Bilwisreiter angerichtet. Im gesamten deutschen Sprachgebiet ist der Bilwisreiter eine lange, dürre Gestalt mit einem dreieckigen Hut auf dem Kopf, der des Nachts auf einem schwarzen Bocke durch die Getreidefelder streift, um dort sein Unwesen zu treiben. In „Dreizehnlinden“ widmen Weber auch dem Bilwisreiter ein Verschen. Es heißt von ihm:

Denn am Tag der Sonnenwende
Sprengt beim Klang der Abendglocke
Schattengleich der Bilwisreiter
Durch die Flur auf schwarzem Bocke.

Schont die Felder!

Obwohl häufig darauf hingewiesen wird, daß es eine große Unsitte ist, beim Pflücken von Kornblumen, Mohn, Kornraden und Ackerwinden den Fuß ins Getreide zu setzen, kann doch mit jedem Jahre aufs neue beobachtet werden, daß manches Kornfeld durch Kinder arg beschädigt wird. Nun ist es allerdings auch oft das Wild, das die Getreidefelder mit häßlichen Lücken versieht, und besonders sind es die Rehe, die sich gern zwischen den Aehren aufhalten. Sehr viele Verwüstungen rühren aber doch von mutwilligen Kindern her, denen noch nicht beigebracht worden ist, daß es dem Landwirt viel Mühe macht, ein Feld zu bebauen, und daß es einem Vergehen gegen fremdes Eigentumsrecht gleichkommt, wenn man zehn Halme oder noch mehr zusammentritt, um zu einer Blume — die vielleicht dann mit den anderen Blumen noch weggeworfen wird — zu gelangen. Das ist Frevel! Mögen gleich die Blumen im Getreidefeld als schädliches Unkraut betrachtet werden, so ist doch der Schaden, der mit dem Entfernen dieses Unkrauts leichtsinnig verübt wird, oft noch viel größer. Es muß jedem Kinde genügen, die Blumen zu pflücken, die bis zur Armeslänge zwischen den Halmen stehen. Ganz unverantwortlich ist es aber, wenn selbst Erwachsene „das Brot mit Füßen treten“, was leider noch vorkommt. Bedauerlicherweise ist der Landwirt derartigen Schädigungen meist wehrlos preisgegeben, da er gerade zur Zeit der Kornblumenblüte mit Arbeit überladen ist und weil Blumenpflücker erst dann zwischen die Halme treten, wenn im weiten Gesichtsfelde kein Mensch zu erblicken ist. Schone fremdes Eigentum, auch das des Landmanns! Dieser Satz sollte den Kindern schon frühzeitig eingeprägt werden.

Schroda

× Stadtverordnetensitzung. Zu Beginn der Sitzung brachte der Stadtverordnete Kubicki eine Interpellation ein in Sachen der Bezahlung für Straßenreinigung in den Jahren 1928—31. Weiter wurde der Magistrat ermächtigt, einen Prozeß gegen die Staatseisenbahn anzustrengen, um einige Forderungen aus der Baconschweinelieferung durchzusetzen. Beschlossen wurde darauf, einen Teil des Seifert'schen Grundstückes in der Kirchenstraße anzukaufen, zwecks Verbreiterung der betreffenden Straße. Der Kaufpreis beträgt 10 000 zł. Vorgelegt und beraten wurde der Haushaltsplan der städtischen Kommunalkasse für das Jahr 1931, der eine Nettosumme von 1 808 929,25 zł aufweist. Auf der Gewinn- und Verlustliste war ein Posten von 185 604,36 zł verbucht. Der Reingewinn beträgt 19 500,00 zł. Von dieser Summe wurden den Arbeitslosen 1825 zł, als Entschädigung für den Rat und die Beamten der Kasse 1625 zł überwiesen. Der Rest wurde dem „Eisernen Fonds“ zugeschrieben. Abschließend wurden Wahlen vorgenommen, und zwar wurde Dr. Sikora mit Stimmenmehrheit zum Vertreter des Bürgermeisters, die Herren Kleszczewski und Olech zu Schöffen gewählt.

× Der Staatspräsident als Pate. Durch Eintragen seines Namens in die Taufurkunde hat der Staatspräsident die Patenschaft bei dem achten Sohne des Franz Bartkowiak übernommen. Der Staatspräsident ließ dem Kinde ein Sparbuch der P. K. O. mit 50 zł überreichen. Der Kreisausschuß bewilligte seinerseits noch die Summe von 100 zł und ließ durch den Starosten den Eltern die Geschenke überreichen.

Birnbaum

× Des Kindes Engel. Auf dem Geleise der Eisenbahnstrecke, unweit des Bahnhofs Birnbaum-West, spielte ein dreijähriges Kind, das sich beim Herannahen des Zuges aus Posen, der Gefahr nicht bewußt war und sich in seinem Spiele nicht stören ließ. Der Lokomotivführer Cz. Nowicki aus Posen bemerkte aus einiger Entfernung einen dunklen Punkt zwischen den Schienen, hielt diesen aber im ersten Augenblick für einen Stein, den Buben dorthin gelegt haben konnten. Schließlich aber erkannte er in dem unbestimmten Gegenstande das kleine Kind und brachte den Zug zum Halten. Erstaunt blickte der kleine Erdenbürger auf das Ungetüm, das nicht weit von ihm hielt, machte aber auch jetzt noch keine Anstalten, das Feld zu räumen. Der Lokomotivführer mußte erst absteigen und das Kind in die Arme der atemlos herbeieilenden Mutter legen, ehe er weiterfahren konnte.

Koschmin

× Scheunenbrand. In der Urlaubszeit des Pastors E. in Borek sollten in der Scheune, die der evangelischen Kirchengemeinde gehört, einige Reparaturarbeiten ausgeführt werden, als plötzlich, am hellen Tage, Flammen emporschlugen, die das Gebäude innerhalb einer kurzen Zeit in Asche legten. Mitverbrannt sind noch vorhanden gewesene Roggenvorräte, einige Maschinen und ein Kutschwagen.

Kruschwitz

ü. Der heutige Vieh- und Pferde-Jahrmarkt war sehr gut besucht. Leider aber war der Handel schleppend, denn das nötige flüssige Geld fehlte. Für gute Pferde zahlte man bis 450 Złoty, für Kühe je nach der Qualität 100—150 und 200—250 Złoty.

Kolmar

ly. Kinderfest. Am letzten Sonntag wurde in dem schön gelegenen Garten des Besitzers Wiekert in Debenko ein Kinderfest veranstaltet. Zur Verschönerung der Feier wirkte der Posaunen- und Gesangschor und der Jugendbund mit. In bunter Abwechslung lösten Kindergesänge und Gedichtsvorträge einander ab.

ly. Feuer. Ein größeres Feuer war in der Sonntagnacht bei dem Ansiedler Kolodziejski in Lipionka ausgebrochen. Scheune und Stall fielen dem Brande zum Opfer. Außerdem verbrannten 11 Schweine und landwirtschaftliche Maschinen. Vermutet wird Brandstiftung.

Lissa

Kindesmord. In der Nacht zum 11. d. Mts. erwürgte das Dienstmädchen Eva Grzendziachowska aus Lissa ihr unehelich geborenes Kind männlichen Geschlechts sofort nach der Geburt. Sie wurde als Gerichtsgefangene ins Krankenhaus gebracht.

Mogilno

ü. Skelettfund. In Nedrzyce bei Niestronno fand Katafiasz beim Planieren der Erde zum Bau eines Hauses ein Menschenskelett. Wie die ältesten Personen der Gegend behaupten, stammt dasselbe aus den Zeiten der Cholera her, die in dem Orte einst herrschte. Damals verboten die Behörden die Bestatung der Toten auf dem Kirchhofe.

Strelno

ü. Feuer. Heute nachmittag 2 Uhr entstand bei dem Landwirt Zwiński in Siedlimowo, während er und seine Frau abwesend waren, Feuer, das den Vieh- und Pferdestall vernichtete. Das lebende Inventar wurde bis auf zwei Kühe gerettet. Zu bemerken ist, daß Z. unregelmäßig die Versicherungsbeiträge gezahlt hat und der Exekutor sie gerade heute zwangsweise einziehen mußte.

Bleschen

fk. Verkehrsunfall. Durch ein Auto aus Posen wurde am vergangenen Sonntag Marja Zawiślak überfahren. Der Wagenlenker hielt sofort und brachte die Verunglückte ins Krankenhaus.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

B. R. in Poznań. Nach dem Mieterschutzgesetz vom 11. April 1924 wären für die Werkstatt heute jährlich 680,80 Złoty, für die Wohnung 832,10 Złoty zu zahlen.

W. N. in S. Briefliche Antwort können wir nur in Ausnahmefällen erteilen. Voraussetzung ist die am Eingang des „Briefkastens“ erwünschte Beilage einer Briefmarke. Unserer Ansicht nach ist die Versicherungsgesellschaft durchaus im Recht. Wenn keine Kündigung erfolgte, müssen Sie die fällige Prämie bezahlen.

Landpacht E. B. Natürlich haben auch größere Besitzer das Recht, Land zu pachten. Es ist ihre Sache, dann die hohen Pachtzinsen aufzubringen.

G. in S. Die vierteljährliche Kündigung kann nach der (höchstens dreimonatigen) Probefrist nur zum 1. eines Monats erfolgen. Ist der geistige Arbeiter 6 Monate beschäftigt, hat er Anspruch auf einen zweiwöchigen Urlaub, ist er mindestens 1 Jahr beschäftigt, auf einen bezahlten einmonatigen Urlaub. Die freien Sonntage können nicht vom Urlaub in Abzug gebracht werden.

A. T. in O. Das Blutprobenzeugnis wird gerichtlicherseits nicht als Beweis für die Vaterschaft anerkannt.

Paß. Durch die Heirat werden Sie deutsche Staatsangehörige. Nach Vorlegung des Standesamtsdokuments werden Sie auf dem Deutschen Generalkonsulat (Poznań, Zwierzyniecka 15) Ihren Paß erhalten. Dort erfahren Sie auch alles Nötige über die zollfreie Einfuhr des Heiratsgutes nach Deutschland.

E. R. Evangelisches Kirchenblatt für Danzig Schlosserdamm 39/40.

F. S. in B. Wir wissen leider nicht, welche Notiz in unserer Zeitung Sie meinen. Sie müssen uns schon nähere Mitteilungen machen. Wie war die Notiz überschrieben, in welchem Teil erschien sie, wann?

Nr. 1869 W. 1. Die im Kontrakt vereinbarte Kündigungsfrist verpflichtet auch den Arbeitgeber. 2. Die zweite Frage ist unklar. Wird der Beamte noch beschäftigt? Ist das der Fall, so hat er natürlich seinen alten Anspruch auf Gehalt in Geld oder in Natura; ist das nicht der Fall, besteht für den Arbeitgeber nach vorschriftsmäßiger Kündigung keinerlei Leistungsverpflichtung mehr.

406. 1. Das Bürgerliche Gesetzbuch ist nur für die ehemals preußischen Teilgebiete verbindlich. Ueber das in Kongreßpolen gültige Erbrecht können wir Ihnen leider keine Auskunft geben. Wir möchten aber annehmen, daß in dem von Ihnen geschilderten Fall der Kinderlosigkeit der Ehegatte Alleinerbe wird. 2. Auch wenn kein Testament vorliegt, hat der Erbe Anspruch auf das ihm gesetzlich zukommende Erbteil.

Nr. 20. Wenn die Rückzahlung in Dollarwährung nicht ausdrücklich vereinbart worden ist, muß der Gläubiger die Rückzahlung in Złotys annehmen.

Lebensversicherung. Bisher wurden die aufgewerteten Lebensversicherungsbeträge nicht ausgezahlt. Sie werden wahrscheinlich noch einige Zeit Geduld haben müssen.

Frau B. in R. Wenn Sie das Geld auf der Grundlage des Goldzloty mit einem entsprechenden ausdrücklichen Vermerk eingezahlt haben, sind Sie vor eventuellen Valutaschwankungen geschützt, es sei denn, daß das Gold selbst an Wert verliert, was aber im Augenblick so gut wie ausgeschlossen erscheint. Der amerikanische Dollar ist jetzt als sicher anzusehen. Die beste Geldanlage ist aber noch immer die Anlage in Realwerten: Bauten, erste Hypotheken u. ä.

Rawitsch

Evangelisch-kirchliche Nachrichten. Sonntag, 17. Juli. (Kollekte für den Landesverband der Jungmännervereine.)

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Schatz. — Nachm. 2 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes nach dem Südpark.

Verein junger Männer fällt aus.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Verbrecherjagd. Nachdem bereits in der vergangenen Woche bei Sarne (Sarnowa) ein Diebeslager aufgedeckt wurde, gelang es gestern einer größeren Polizeistreife, in der Nähe dieses Ortes eine verdächtige Persönlichkeit festzunehmen. Der Verhaftete wurde nach der hiesigen Polizei gebracht.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., werden durch den Magistrat an den Meistbietenden gegen bar nachstehende Gegenstände verkauft: verschiedene Möbel (Sofas, Schränke, Sessel, Uhren, 1 Tisch und ein Ständer für Blumen, Herrenschuhe, 1 Auto, drei Schreibmaschinen, 1 Rechenmaschine, 3 Herrenfahrräder, 3 Britschken, 2 Waschtischgarnituren, 5 Meter Bretter. Die Versteigerung findet am genannten Tage vorm. 10 Uhr im Hause der Mütterberatungsstelle auf der Lindenstraße statt.

Der Kriegsinvaliden-Verband (Kreisgruppe Rawitsch) hält am kommenden Sonntag, 17. Juli, um 14 Uhr seine Monatsversammlung im Zentral-Hotel ab.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 17. Juli.

Warschau. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.58: Zeit, Fanfare, Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Musikmatinee. 12.55: Die Autonomie der Arbeitswelt. 13.10: Konzert. 14: Von Lemberg: Vortrag. 14.15: Violinvortrag. 14.30: Vortrag für den Landwirt: Tierärztliche Ratschläge. 14.50: Liedervortrag. 15.05: Vortrag für den Landwirt. 15.25: Violinvortrag und Liedervortrag. 15.40: Jugendstunde. 15.52: Plauderei für die Jugend. 16.05: Schallplatten. 16.45: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17: Populäres Konzert. 18: Vortrag: Anita Garibaldi. 18.20: Leichte Musik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 19.55: Programm für Montag. 20: Populäres Konzert. 20.50: Literar. Lesestunde. 21.05: Konzert-Fortsetzung. 21.50: Sportnachrichten aus der Provinz. 22: Tanzmusik. 22.40: Flugwetternachrichten. 22.45: Warschauer Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Volkstümliche Chormusik (Schallplatten). 9.10: Schachfunk. 9.25: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen. 9.50: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11: Anregungen für die Sommerlektüre. 11.35: Zehn Minuten Aquarienkunde. 11.45: Waldschutz zur Sommerszeit. 12: Von Hamburg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Was der Landwirt wissen muß! 14.30: Von Frankfurt: 11. Deutsches Sängerbundesfest. 15.15: Von Frankfurt: Staffelreportage vom „Großen Preis von Deutschland 1932“. 15.30: Gotthard Kaßmann: Die Geschichte der olympischen Spiele. 16: Bad Kudowa: Konzert der Kurkapelle. 18: Der schlesische Mensch. 18.30: Kleines Konzert. 19.15: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportresultate vom Sonntag. 19.30: „Der Geiglafranze“. Hörspiel in schlesischer Mundart von Hans Rößler. 20.50: Abendberichte I. 21: Mit Mandolinen und Gitarren. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8—10.05: Uebertragung von Berlin 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Musiker-Studien (III): Dr. Nikolaus Feinberg: Große Pianisten der Gegenwart. 11.30: Von Leipzig: Vortrag. 12. Von Hamburg: Konzert. 14: Dr. Alfred Simon: Der Dichter an die Freundin. 14.30—15.35: Uebertragung von Frankfurt. 15.35: Stunde des Landes. 16—18.30: Uebertragung von Berlin: 18.30: Dichterstunde. 19: Feria Sevillana. Dr. Dominik-Josef Wölfel: Ein andalusisches Volksfest. 19.20: Edwin Krutina: Das Tal von Menzenschwand. 19.30: Von Leipzig: Ausschnitte aus den Deutschen Bundeskegelmeisterschaften (Schallplatten). 19.50: Von Berlin: Sportnachrichten. 20: Von München: Funkvariationen. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Von Danzig: Frühkonzert. 8: Von Danzig: Katholische Morgenfeier. 8.55: Königsberger Domglocken. 9: Evangelische Morgenandacht. 10.56: Von Königsberg: Wetter. 10.56: Von Danzig: Wetter. 11: Hugo von Hofmannsthal zum Gedenken. 11.30: Von Frankfurt: Staffelreportage vom „Großen Preis“. 12: Mittagskonzert. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Jugendstunde. 15.05: Streifzug durch Zeitungen. 15.30: Bunte Stunde für die Jugend. 16.15: Kundgebung der deutschen Studentenschaft am Tannenbergdenkmal. 17: Aus dem Zoppoter Kurgarten: Nachmittagskonzert. 18.30: Freiherr von Ungern-Sternberg: Elka von Paith. 19: Dr. Hans Uldall: Norwegen in seinen Liedern (mit Schallplatten-Beispielen). 19.30: Heitere Anekdoten. 20: Sportfunk-Vorberichte. 20.15: Von Danzig: I. „Flotte Bursche“, Kom. Operette.

Rundfunkprogramm für Montag, 18. Juli.

Warschau. 12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Nachrichtenrundschau. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 16.40: Plauderei in französischer Sprache. 17: Solistenkonzert. 18: Der einfältige Krieg. 18.20: Leichte Musik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 19.45: Landwirtschaftl. Funkbriefkasten. 19.55: Programm für Dienstag. 20: Jüdische Musik. 21.50: Funkzeitung. 21.55: Flugwetternachrichten. 22: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Morgenkonzert. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Russische Musik (Schallplatten). 14.45: Werbedienst auf Schallplatten: Kulturfragen der Gegenwart. 16: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.50: Heimat Familie und Urkunde. 18.10: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.35: Von Gleiwitz: Romantische Nachtmusik (Schallplatten). 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Das wird Sie interessieren! 20: Ernstes und Heiteres an zwei Flügeln 20.50: Abendberichte I. 21: Die Ballade von den Breslauer Zünften anno 1418 (Hörfolge). 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Helmut Wagner: Studenten treiben Sport. 22.45—24: Von Leipzig: Konzert.

Königswusterhausen. 6.20 ca.: Von Breslau: Frühkonzert. 9.30: Mensch und Organisation. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Paul Godwin spielt (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Bilderzeitschriften vor 100 Jahren. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funk. Die rechtlichen Grundlagen der religiösen Erziehung. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk Die großen Philosophen als Erzieher. 18: Das heimliche England. 18.30 Handwerk u. Volkskunst. 18.55: Wetter f. d. Landwirtsch. 19 Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde d. Landwirts. 19.35: Schwierigkeiten d. engl. Aussprache m. prakt. Lautdemonstrationen 20: Von Hamburg: Operetten-Stunde. 21: Von Berlin Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Hamburg: Sachsenwald. 22.20: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Von Berlin: Serenadenmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Von Breslau: Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk für unsere Kleinen. 16: Ostpreußische Sommerausflüge einst und jetzt. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 17.55: Erzählung von Vera von Bissing: Looping nach vorn. 18.30: Bücherstunde. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Abendmusik 20: Wetterdienst. 20.05: Moderne Klaviermusik. 20.40: Von Danzig: Autorenstunde. 21.10: Dradag-Vorberichte. 21.20 Kompositionsstunde Georg Vollerthun. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Die Verschuldung der polnischen Selbstverwaltungskörperschaften

♂ Wir wiesen erst unlängst auf die katastrophale Finanzlage verschiedener polnischer Städte hin, deren ausserordentlich hoher Zinsendienst das Innenministerium zur Einsetzung einer Sonderkommission veranlasst. Es handelt sich hierbei vor allem um die Städte Radom, Petrikau, Czenstochau und Otwock (bei Warschau), die bei der amerikanischen Firma Ulen & Co. Anleihen aufgenommen hatten.

Es dürite in diesem Zusammenhang nicht uninteressant sein, etwas über die Gesamtverschuldung der Selbstverwaltungskörperschaften in Polen zu erfahren.

Der immer grössere Aufgabenkreis, der diesen Körperschaften zugemessen wird, scheint die Gemeinden in immer grössere Schulden hineinzutreiben, ganz abgesehen davon, dass in vielen Kommunen schlecht gewirtschaftet wird. In dieser Hinsicht zeichnen sich, nach einer Meldung des Krakauer Kurier, besonders die Kommunen im ehemals russischen Teilgebiet aus.

Nach den letzten Feststellungen übersteigt

die Verschuldung der polnischen Selbstverwaltungskörperschaften 1 221 400 000 Złoty.

dabei figurieren die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern mit einer Gesamtverschuldung von 215 Mill. Złoty noch nicht an erster Stelle. Den Vogel schiesst auch noch nicht Warschau mit 242 Mill. zł ab, sondern die Städte mit 20 bis 100 000 Einwohnern, deren Schuldenlast sich auf 334 Mill. zł beläuft. Die Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern sind mit 158 300 000 Złoty verschuldet.

Die Staatlichen Kommunalverbände sind mit 154 200 000 zł verschuldet, die Wojewodschaftsselbstverwaltung mit 117 000 000 Złoty. Auf der ländlichen Selbstverwaltung lastet die verhältnismässig geringe Schuld von 154 200 000 zł, während die städtische Selbstverwaltung mit 950 000 000 zł, also annähernd einer Milliarde, schuldenbelastet ist.

Auf den Kopf der Landeinwohner kommt somit eine Selbstverwaltungsschuldenlast von nur 11.6 zł, auf den Kopf der Stadteinwohner hingegen von 109.4 zł.

Die Verschuldung der Städtischen Selbstverwaltung wird nur deswegen als nicht so sehr drückend empfunden, weil es sich hier im Gegensatz zu den ländlichen Selbstverwaltungsschulden um langfristige Kredite handelt.

26.5 Prozent (323 000 000 zł) der Selbstverwaltungsschulden sind kurzfristige Verpflichtungen.

Die kurzfristigen Verpflichtungen der Städte belaufen sich auf 26.4 Prozent, die der Landgemeinden hingegen auf 42.7 Prozent der Gesamtverschuldung.

Aus den genannten Ziffern ergeben sich die bedeutenden Zahlungsschwierigkeiten der Selbstverwaltungskörperschaften, vor allem der städtischen, die mehrfach durch ihre kurzfristigen Verpflichtungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind.

Das Bedenkliche an diesem Verschuldungsprozess ist, dass er immer grössere Ausmasse annimmt und offenbar noch längst nicht zum Stillstand gekommen ist.

Die Schuldenlast der Städte mit weniger als 20 000 Einwohnern ist z. B. im Laufe der letzten vier Jahre von 51 Mill. zł auf 158.3 Mill. zł, d. i. um 210.4 Prozent, gestiegen.

Die Auslandsverschuldung ist dabei gar nicht einmal so gross. Mit 229.7 Mill. zł macht sie nur 18.8 Prozent der Gesamtverschuldung aus. Demnach sind die Selbstverwaltungskörperschaften vor allem bei den Landeskreditinstituten, dem Staat direkt und seinen Instituten, verschuldet. Diese Verpflichtungen belaufen sich bei den ländlichen Selbstverwaltungskörperschaften auf 74.5 Mill. zł (27.5 Prozent). Die städtische Selbstverwaltung ist dem Staatsschatz und den staatlichen Instituten (vor allem der Bank Gospodarstwa Kraj.) 426.6 Mill. zł schuldig. Das sind 44.9 Prozent ihrer Gesamtverschuldung.

Die Entschließungen der Delegiertentagung des polnischen Forstverbandes

Ende Juni fand in Białowież die diesjährige Delegiertenversammlung des Polnischen Forstverbandes statt. Es wurde eine Reihe wichtiger Entschliessungen angenommen, die sich vornehmlich auf die Organisation der Verwaltung der polnischen Staatsforsten und die durch sie durchgeführte Bewirtschaftung der staatlichen Wälder beziehen. Die wichtigsten Entschliessungen lauten etwa wie folgt:

1. Die Tagung hält eine Loslösung der Finanzwirtschaft der Staatsforsten vom allgemeinen Staatshaushalt für notwendig.

2. Die Tagung hält die Liquidierung des Systems der langfristigen Verträge der Staatsforstverwaltung (mit Grossabnehmern. — Die Red.), die nicht nur zur Herabsetzung der Rentabilität der Staatsforsten führen, sondern auch eine geregelte Waldbewirtschaftung verhindern, für erforderlich. In der Uebernahme der Holzverwertung in eigene Regie der Staatsforstverwaltung sieht die Tagung die einzige Lösung der Frage des Systems der Forstausbeutung.

3. Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit ausreichender Rohholzausfuhr und angesichts des schwachen Rundholzbedarfs am Inlandsmarkt stellt die Tagung fest, dass die Bemühungen der Staatsforstverwaltung zur Verarbeitung möglichst grosser Mengen Rundholz in eigenen Industriewerken und privaten Sägewerken in gängige Schnittware — der einzige reale Ausweg aus den Schwierigkeiten ist, die durch die auf den Holzmärkten herrschenden Bedingungen hervorgerufen sind. (Man beachte den scharfen Gegensatz in der Auffassung zu den Forderungen des polnischen Holzgewerbes. Die Red.)

Ferner bezeichnete die Tagung eine Modernisierung der von der Staatsforstverwaltung in eigener Regie geführten Holzverarbeitungsunternehmungen und deren Ausbau als notwendig.

Schliesslich wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Staatsforstverwaltung als grösster Holzproduzent Polens eine eigene Holzverkaufsorganisation besitzen müsse, und dies nicht nur zur Hebung der Rentabilität der polnischen Staatsforsten, sondern auch zur Ebnung der Wege für den polnischen Export. DPW.

Die Wirtschaftslage Westpolens

Nach einem Bericht der Bromberger Industrie- und Handelskammer stand die Wirtschaftslage der einzelnen Industriezweige im Bereich der Bromberger Kammer im ersten Halbjahr 1932 im Zeichen anhaltender Depression. Im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres tritt in fast allen Wirtschaftszweigen eine ganz erhebliche Verschlechterung der Gesamtlage in Erscheinung. Dies bezieht sich auf die Beschäftigung, wie auf den Auftragsbestand. Der Produktionsrückgang in der Lebensmittelindustrie erklärt sich vornehmlich aus der Beendigung der Zuckerkampagne und der Saison in der Kartoffelverarbeitungsindustrie. Die teilweise Belebung in der Metall- und Maschinenindustrie war unbedeutend und zeigte zudem noch ständige Schwankungen. Am schärfsten trat die Absatzkrise in der Bromberger Holzbranche, dem Hauptindustriezweig des Bromberger Bezirks, in Erscheinung. Die Deroute ist eine Folge der Schrumpfung des In- und Auslandsabsatzes. Von den sonstigen Industriezweigen gestaltete sich die Situation noch mit am besten in der Papierindustrie, die im Vergleich zum Vorjahre sogar eine Produktionssteigerung aufzuweisen hat. In den sonstigen Zweigen des Wirtschaftslebens im Bromberger Bezirk hält der Stillstand an und lässt vorerst noch keine Aenderung nach der günstigen Seite erkennen.

Allgemein genommen, fällt die Beurteilung der Produktionsfähigkeit im Bromberger Handelskammerbezirk sehr ungünstig aus. Hieraus erklärt sich auch die Fortdauer der hohen Erwerbslosenziffer, die besonders stark im Bromberger Industriezentrum ins Auge fällt. DPW.

Ziffern zur Wirtschaftskrise

Das Statistische Hauptamt veranschaulicht die schweren Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Polen an den Stillegungen in einer Reihe wichtiger Branchen der polnischen verarbeitenden Industrie. Danach sind im Mai d. J. tätig gewesen (nur Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern gezählt) 8 (Vorjahr: 11) Zementfabriken von 16, 280 (320) Ziegeleien von 538, 28 (36) Glashütten von 77, 375 (442) Betriebe der Metallindustrie von 476, 217 (246) Maschinenfabriken von 278, 480 (534) Spinnereien und Webereien von 634, 377 (459) Sägewerke von 618, 134 (151) Mühlen von 173. Die übrigen Betriebe der genannten Industrien waren völlig stillgelegt. Die Rückstände von Staatssteuern per 31. Mai dieses Jahres berechnet das Finanzministerium auf mindestens 700 Mill. zł, d. h. mehr als die Hälfte der jährlichen Steuereinnahmen des polnischen Staates. — Auch über den wahren Umfang der Wechselproteste in Polen wird eine interessante Ziffer genannt. Die Bank Polski berechnet für das verflossene Jahr einen Protest-Prozentsatz von 5 Prozent auf die von ihr hereingenommenen Wechsel, der aber nur so niedrig ist, weil die Wechselkundschaft der Bank Polski ausserordentlich stark gesiebt ist. Das Statistische Hauptamt dagegen berechnet auf den Gesamtbetrag der im Vorjahre in Polen begebenen Wechsel Protestprozentsätze von 11.4 bis 16 Prozent monatlich des Gesamtwechselumlaufswertes.

Zusammenbrüche Warschauer Firmen

Die Stille, die in einer ganzen Reihe von Handelszweigen herrscht und die sich weiter verschärfende Absatzkrise haben dazu geführt, dass in der letzten Woche zahlreiche Konkursanträge bei den zuständigen Gerichten in Warschau gestellt wurden. Unter den Antragsstellern befindet sich nach einer Information des „Kurjer Gospodarczy" eine grosse Anzahl bedeutender Firmen, von denen eine Firma einen Ueberschuss der Passiven über die Aktiven von rund einer Million Złoty aufweist. Ausserdem hat eine Anzahl solider Firmen im Nalewkowska- und Grzybowska-Bezirk von Warschau ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt, ein weiterer Teil steht kurz vor der Konkursanmeldung. DPW.

*

Die in polnischem Besitz befindliche „United American and Svings Bank" und die „National Aliance Bank", in welchen vorwiegend amerikanische Polen ihre Ersparnisse deponierten, haben im Juni ihre Schalter geschlossen. Ursache der Schliessung der Banken waren der sich ständig vermindernde Geldverkehr und der Abfluss der Einlagen. DPW.

Zurückgehende Kredittätigkeit der polnischen Aktienbanken

Die Kredittätigkeit der 14 grössten polnischen Aktienbanken, die über ein Kapital von je 5 Mill. zł verfügen und insgesamt rund 80 Prozent des Aktienkapitals aller polnischen Aktienbanken auf sich vereinigen, ist weiter im Abnehmen begriffen. Am 1. Juni d. J. betrug die Summe der kurzfristigen Kredite nach Berechnungen des Warschauer Hauptamtes für Statistik 573 Mill. zł, während sie am 1. Mai d. J. noch 591 und am 1. April d. J. 590 Mill. zł betrug. Die Kredite verteilen sich wie folgt: Wechseldiskont 279 Mill. zł, Kontokorrentkredite 288 Mill. zł, befristete Kredite unverändert 8 Mill. zł. Vor einem Jahre, d. h. am 1. Juni 1931, betrug der Stand der kurzfristigen Kredite bei den Aktienbanken 869 Mill. zł; davon entfielen auf Diskontkredite 436 Mill. zł, auf offene Kredite 425 Mill. zł und auf die Kreditsalden im Kontokorrent 8 Mill. zł. DPW.

Die Bank Związku Spółek Zarobkowych Sp. Akc.

in Posen, die grösste reinpolnische Privataktienbank und zugleich die führende Bank in den ehemals deutschen Provinzen Posen und Pommerellen, erweist sich in ihrer Bilanz per 31. 12. 1931 als ebenfalls stark von der Krise in Mitleidenschaft gezogen. Von ihren wichtigsten Bilanzposten haben sich vermindert (in Mill. zł) die Einlagen von 117.5 (1. 1. 1931) auf 73.5, die Kontokorrenteinlagen von 18.8 auf 12.6, der Wechseldiskont von 107.1 auf 81.0, während der bei der Bank Polski in Anspruch genommene Rediskontkredit von 35.5 auf 52.9 gesteigert wurde. Dagegen konnte der in offener Rechnung gewährte, grossenteils „eingefrorene" Kredit nur von 56.5 auf 52.3 abgebaut werden. Die Bilanzsumme beträgt 203.1 gegen 234.0 Mill. zł zu Beginn vorigen Jahres.

Ein „französischer Block" im polnischen Eisenhüttensyndikat

Zwischen den mit französischem Kapital finanzierten Aktiengesellschaften der Sosnowiecer Röhren- und Eisenwerke und der Hütte Bankowa ist zunächst auf ein Jahr eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen worden. Gemäss einem einheitlichen Arbeitsplan sollen das Stahl- und Giessereiwerk der erstgenannten Gesellschaft in Zawiercie und die der Huta Bankowa gehörende Röhrenfabrik H. Renard in Sosnowice stillgelegt und die Produktion dieser Anlagen in anderen Werken der beiden Parteien konzentriert werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der zwei bedeutenden Gesellschaften gibt der „Gazeta Handlowa" Anlass, von einem „französischen Block" im polnischen Eisenhüttensyndikat zu sprechen, der in der Lage sein werde, einen Einfluss auch auf die Entwicklung des Syndikats selbst auszuüben.

Billige russische Südfrüchte?

In der nächsten Zeit soll, wie aus informierten Kreisen verlautet, eine bedeutende Preisherabsetzung bei Südfrüchten, deren Import nach Polen das Monopol einiger Importfirmen in Warschau darstellt, bevorstehen. Es sollen nämlich schon in den nächsten Tagen grosse Mengen von Südfrüchten aus der Krim zu sehr billigen Preisen in Polen auf den Markt gelangen.

Weiterer Rückgang des Deckungsbestandes der Bank Polski

♂ In der ersten Julidekade ist der Goldbestand der Bank Polski weiter zurückgegangen, und zwar um 4 953 000 zł auf 479 371 000 zł. Der Bestand an deckungsfähigen Devisen hat sich um 2 170 000 zł auf 49 324 000 zł aufgebessert.

Der Notenumlauf ist weiter verkleinert worden, und zwar um 21 472 000 zł auf 1 083 911 000 zł. Die Golddeckung ist weiter um 0.82 Prozent auf 42.11 Prozent (das sind nur noch 2.11 Prozent über der Mindestdeckung!) gesunken.

Französische Banken finanzieren die Sowjetaufträge in Polen

Im Zusammenhang mit dem von uns bereits gemeldeten Abschluss des Vertrages zwischen der Warschauer Sowjetvertretung und den polnischen Hütten über die Lieferung von Hüttenerzeugnissen für eine Gesamtsumme von rund 25 Mill. zł erfahren wir, dass die Russenwechsel nicht auf Pfund Sterling, sondern auf französische Francs ausgestellt worden sind. Die Wahl der französischen Währung soll — abgesehen von den erheblichen Schwierigkeiten, die beide Kontrahenten durch das Schwanken des englischen Pfundes zu bestehen hatten — auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass die erwähnte Transaktion von französischen Banken finanziert wird. DPW.

Die polnischen Kapitalien im Auslande

Nach Berechnungen der amtlichen polnischen Statistik schwankt die Höhe des polnischen Kapitals, das im Auslande arbeitet, zwischen 1.2 und 1.4 Milliarden Złoty.

Von der Gesamtsumme der im Auslande befindlichen polnischen Kapitalien sind etwa 50 Prozent Guthaben polnischer Banken, 27 Prozent Handelskredite und 14 Prozent Kapitalien polnischer Staatsangehöriger, die im Auslande in Form von Krediten oder Einlagen in ausländischen Banken deponiert sind und 6 Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen.

Der grösste Teil dieser Summen, und zwar 27 Prozent der Gesamtziffer, ist in England, 24 Prozent in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 10 Prozent in Deutschland und 37 Prozent in anderen Ländern investiert, davon 15 Prozent in Sowjetrussland. DPW.

Märkte

Getreide. Posen, 15. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00
Roggen	20.00—20.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	33.25—34.25
Weizenmehl (65%)	34.00—36.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Roggenkleie	11.00—11.25
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Rübsamen	25.00—26.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	15.00—16.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Gerste 45 t, Roggenmehl 15 t, Rübsamen 15 t.

Danzig, 14. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd. 13.85, Roggen, alter 13, Roggen, neuer 11, Gerste, alte 12.70, Sommergerste 12, Wintergerste, neu 11.80, Rübsen 19—20.75, Raps 17.50 bis 18, Roggenkleie 8, Weizenkleie 8. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 3, Gerste 1, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 14. Juli. Ruhig, aber stetig. Bei geringen Umsätzen war die Tendenz am Produktenmarkt heute im allgemeinen stetig. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt ziemlich gering; die Forderungen für Neuweizen waren um zwei Mark erhöht und wurden auch bewilligt; allerdings gestaltet sich das Exportgeschäft ziemlich schleppend. Die Preise für Weizenbezugsscheine zogen gleichfalls an. Weizen alter Ernte ist infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes von den Mühlen vernachlässigt, und gestrige Preise konnten zumeist nicht durchgeholt werden. Im Lieferungsgeschäft war Juliweizen bei geringen Umsätzen aus markttechnischen Gründen um 2.50 Mark erhöht, die späteren Sichten zogen um 1 Mark an. Der Roggenmarkt bietet ein sehr ruhiges Bild. Für neuen Roggen waren die Preise gut behauptet, doch fehlen Anregungen vom Export. Weizen- und Roggenmehle alter und neuer Ernte bleiben gefragt, die Forderungen für alte Ernte lauten entgegenkommender. Hafer bei mässigem Angebot und vorsichtiger Konsumnachfrage kaum behauptet. Von neuer Wintergerste sind nur beste Sorten gefragt.

Berlin, 14. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizern, märk. 235—237, Roggen, märk. 178.50, Futtergerste 153—166, Hafer, märk. 154—157, Weizenmehl 30—33.75, Roggenmehl 24.75—26.75, Weizenkleie 11.25—11.60, Roggenkleie 10.25—10.60, Viktoriaerbsen 17—23, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16 bis 18, blaue Lupinen 10.50—11.50, Leinkuchen 10.40 bis 10.70, Trockenschnitzel 9—9.20, Soyaschrot 10.60.

Getreide. Warschau, 14. Juli. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg in Złoty, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 20.75—21.25, Gutsweizen 25—25.50, Sammelweizen 24 bis 24.50, Einheitshafer 25—25.50, Sammelhafer 22—23, Gerstengrütze 20—20.50, Feldspeiseerbsen 30—33, Viktoriaerbsen 30—34, Weizenluxusmehl 45—50, Weizenmehl 40—45, gebeuteltes Roggenmehl 28—40, gesiebtes und Roggenschrotmehl 30—31, dicke Weizenkleie 14—15, mittlere Weizenkleie 14—14.50, Roggenkleie 13—13.50, Leinkuchen 21—22, Rapskuchen 17 bis 18, Sonnenblumenkuchen 18—18.50, Blaulupinen 16 bis 17, Gelblupinen 22—24, Wicke 25—26, Leinsamen, 99proz. 38.50—40. Marktverlauf: ruhig.

Schweinenotiz. Warschau, 14. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht für 100 kg in Złoty, nach der Fleischbörse loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—130, 130—150 kg 100—115, Fleischschweine 100 kg 85—100, unter 110 kg 70—80.

Posener Viehmarkt

vom 15. Juli.

Es notierten: Baconschweine loko Verladestation: I. Klasse 76—80, II. Klasse 68—72 zł für 100 kg.

Danziger Börse

Danzig, 14. Juli. Scheck London 18.18, Złotynoten 57.48½, Auszahlung Berlin 121.60, Dollarnoten 5.12½.

Złotynoten wurden heute mit 57.43—54 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.43—54, Kabel New York notierte 5.1261—1364, Dollarnoten 5.12—13. Das Pfund notierte 18.16—20, sowohl für Scheck wie für Auszahlung London. Reichsmarknoten wurden wenig verändert mit 120½—121½, Auszahlung Berlin mit 121 bis 122.20 gehandelt.

Posener Börse

Posen, 15. Juli. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 35½ (35½), 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 46 B (50—59), 4proz. Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landschaft 25½ plus (27—26), 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 11,50 B, 5proz. Prämien-Anleihe 2. Serie 90 G, Bank Polski 70 B. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Tscherwonetz 0.26 Dollar, Goldrubel 475, deutsche Mark 211.85.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124, Berlin 211.85, Kopenhagen 172, Stockholm 164, Montreal 7.77.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 36.25 (36.50—36), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47.25—47.60 (47.50—47.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 93.50—93.25—93.50 (98.50), 7proz. Stabilisierungsanleihe 46.50—47.50—47.25 (46.50), 10proz. Bahn-Anleihe 100 (—).

Bank Polski 72—73 (71.75). Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse

	14. 7. Geld	14. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Amsterdam	359.00	360.80	358.90	360.70
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	31.50	31.80	31.49	31.79
New York (Scheck)	8.901	8.941	—	—
Paris	34.93	35.11	34.93	35.11
Prag	26.36	26.46	26.34	26.46
Italien	45.38	45.82	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173.67	174.53	—	—
Zürich	173.38	174.52	173.42	174.28

Tendenz: fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Juli. Obwohl die Kurse nicht ganz so schwach wurden, wie man vorbörslich noch taxierte, war eine starke Zurückhaltung seitens der Spekulation wieder unverkennbar, so dass die Realisationsneigung der Kundschaft am Aktien- und Pfandbriefmarkt ziemlich einheitlich zu 1prozentigen Kursrückgängen führte. Salzdetfurth hatten Minus 3½ Prozent den stärksten Rückgang aufzuweisen, auch Berger fielen mit Minus-Minus-Zeichen aus dem Rahmen. Das Geschäft war allgemein wieder leicht schleppend. Deutsche Anleihen büssten bis zu ½ Prozent ein, Reichsschuldbuchforderungen waren ca. 1 Prozent schwächer, wobei man von Abgaben für das Ausland sprach. Am Geldmarkt trat die erwartete Versteifung zum Medio ein. Tagesgeld zog auf 5⅜ an. Im Verlaufe bröckelten die Kurse ziemlich einheitlich um weitere Bruchteile bis zu einem Prozent ab.

Effektenkurse.

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Fr. Krupp	61.5	61.75	Ilse Gen.	—	90.50
Mitteldt. Stah	51.25	51.62	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	41.75	42.37	Kali Chemie	68.12	—
Accumulator	115.00	—	Kali Asch.	—	—
Allg. Kunsts.	33.75	34.25	Leopold Grube	—	18.25
Allg. Elekt. Gs.	21.75	24.50	Klöcknerw.	—	24.50
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	75.50	—
Bayer. Motor.	35.37	—	Laurahütte	—	—
Bemberg	—	—	Mannesmann	37.25	37.50
Berger	—	120.25	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	27.75	28.00	Masch.-Untn.	21.75	22.50
Bl. Masch.-Bau	12.12	12.50	Maximiliansh.	—	—
Bekula	89.12	93.25	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	108.00	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	26.75	—	Oberkoks	30.25	30.25
Charl. Wasser	55.5	57.25	Orenst. u. Kop.	22.00	23.25
Chem. Heyden	30.25	30.25	Phönix Bgbau	15.12	—
Contin. Gummi	18.25	79.25	Polyphon	—	—
Contin. Linol.	—	25.50	Rh. Braunkohl.	—	—
Daimler-Benz	11.00	12.37	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	76.50	—	Rh. Stahlw.	45.00	45.50
Dt.Con.-Gs.Des	85.25	87.50	Rh. Wstf. Elek	55.12	56.00
Dt. Erdöl-Ges.	64.00	65.00	Rütgerswerke	30.75	31.62
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	153.50	157.00
Dt. Linol Wk.	—	—	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	71.25	—
Dt. Eisenhd.	12.12	12.62	Schub. u. Salz.	124.25	125.50
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	60.12	60.25
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	54.50	55.75
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	119.00	120.50
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Tietz, Leonh.	53.00	—
I. G. Farben	86.25	87.75	Ver. Stahlw.	—	13.87
Feldmühle	—	47.50	Vogel Draht	13.50	—
Felten u. Guill.	—	37.75	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	32.50	24.75	do. Waldhof	—	29.25
Gesfürel	54.25	54.37	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	17.00	16.62	Bk. f. Brauind.	—	64.00
Hbg. Elkt.-W.	—	—	Reichsbank	124.00	125.25
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	—	—
Harpen. Bgw.	49.25	49.87	Dt. Reichsb. V.	74.25	74.75
Hoesch	24.50	—	Hamb.-Am. Pak	11.87	12.75
Holzmann	—	—	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	89.50	—	Nordd. Lloyd	12.87	13.25

	15. 7.	14. 7.
Ablös.-Schuld	41.00	41.37
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	4.80	4.75

Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse

	14. 7. Geld	14. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.93	14.97	14.945	14.985
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.93	170.27	169.93	170.27
Brüssel	58.42	58.54	58.44	58.56
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.12	82.28	82.12	82.23
Helsingfors	6.364	6.376	6.364	6.376
Italien	21.50	21.54	21.45	21.49
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.10	42.09
Kopenhagen	80.82	81.08	81.07	81.23
Lissabon	13.62	13.64	13.64	13.66
Oslo	74.08	74.22	74.13	74.27
Paris	16.51	16.55	16.52	16.57
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.94	82.10	81.96	82.12
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.77	33.83	33.72	33.78
Stockholm	76.72	76.88	76.72	76.88
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.59	109.81	109.59	109.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 29 **Heimat und Welt** bei

Die Generalversammlung

der **Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana**
z ogr. odpow. w Poznaniu
findet am
Montag, dem 25. Juli 1932, vormittags 11 Uhr
im grossen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Poznań, ul. Wjazdowa 8, mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung und Wahl zweier Mitglieder für die Vollziehung des Protokolls.
2. Geschäftsbericht des Aufsichtsrates.
3. Vorlegung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1930/31 sowie Erteilung der Entlastung dem Aufsichtsrate und dem Vorstande.
4. Beschlussfassung betreffend weiterer Tätigkeit der Genossenschaft.
5. Wahl zum Aufsichtsrate.
6. Freie Anträge.

Die Anteilnahme sämtlicher Mitglieder **ist dringend erforderlich.**

Der Aufsichtsrat der
Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana
z ogr. odpow.
(—) Jerzy Turno
Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 17. Juli, Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Hein.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Hein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Ders.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. — Donnerstag, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthaeikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. — Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. — Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Schwersenz. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode.

Luisenhain. Sonntag, 8½ Uhr: Gottesdienst. Kandidat Mielke.

Kreising. Sonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Kandidat Mielke.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß: Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa) Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr in **Kammthal:** Lesegottesdienst. — Donnerstag, 3½ Frauenverein.

Posen. Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Vortrag: „D. Traugott Hahns Leben und Märtyrertod unter der Herrschaft der Bolschewisten." — Mittwoch, 8 Uhr: Gesang. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. — Montag und Donnerstag 8 Uhr: Posaunenblasen. — Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Rokietnica. Sonntag, 3 Uhr nachmittags: Jugendstunde Lubnau.

Schwersenz. Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein. Lubnau.

Sassenheim. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde und Posaunenchor.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Volkstänze und Spiele. — Montag, 7—9 Uhr: Lautenchor. — Dienstag, 7½ Uhr: Versammlung. — Freitag, 8 Uhr: „Faust"-Abend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. 2½ Uhr: Jugendverein. 3½ Uhr: poln. Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. In der Provinz: Striesen, 9½ Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. 3 Uhr: Predigt. Ders. — Rawitsch, 9½ Uhr und 4 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Tarnowo. Sonntag, 8½ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 16. bis 23. Juli.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit; Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, hl. Segen und Andacht des leb. Rosenkranzes. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Getreide-
Mähmaschinen
und Pferderechen
neue u. gebrauchte, zu niedrigen Preisen abzugeben.
Inż. H. Jan Markowski
Poznań 420
Lager: Słowackiego, Ecke Jasna.

Eleganter Verdeck-Wagen
Coupee, wie neu, billig zu verkaufen.
Wojciechowski,
Nowy Tomyśl.

Obstpresse
für Handbetrieb, tadellos erhalten, Glasballon, Obsthorde billig abzugeben.
Pfeiffer, Mickiewicza 9.

Antike Möbel
Oelgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höflichst erbeten. Antykwarjat Woźna, Ecke Mostowa.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie, erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Pa. Landwirtschaft
54 Morgen, schuldenfrei, Bahnstation, Kr. Wongrowitz, zu verkaufen. Preis 27 000 zł. Wierzbiecice 24 b, W. 20.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Rostfreie
Stahlbestecke, Ia Gerlach'sche, in großer Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt
Bolesław Ziętkiewicz
Spezial-Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen.
Poznań, ul. Nowa 8.

Eßzimmer
Schlaf-, Herrenzimmer
so wie ganze Wohnungseinrichtungen wie neu kaufen Sie am billigsten bei
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3, Tel. 24-42.

Sauggasmotor- oder Wassermühle
zu kaufen gesucht. Beschreibungen und Preis erbeten unter Nr. **3449** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Kaufe
300 bis 600 Morg. große Landwirtschaft mit gutem Boden und Gebäuden, bei ca. 35 000 zł Anzahlung. Offerten unter **3473** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe
sofort erstklassiges Zuckerwaren-Geschäft im Zentrum der Stadt gelegen, mit Ware. Off. u. **3437** a. d. Gst. d. Ztg.

Verschiedenes

Herzliche Bitte
Für durchaus tüchtigen, treu-ehrlichen Schriftsetzer (Ernährer der Familie) wird um Anstellung gleich welch. Art, auch b. kürzester Arbeitszeit, gebeten. Mitfühlende wollen Zuschriften senden an J. Pflögel, Koźmin (Wlkp.), Glinki 2.

Geldmarkt

Suche
8—10 000 zł auf I. Hypothek, auf mein schuldenfreies Zinshaus mit 25 Morgen Land. Off. unt. 3481 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche 20 000 zł
als I. Hypothek auf größ. Stadtgrundstück. Off. unter **3464** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtung
150—200 Morgen gesucht. Off. unter 3478 an die Geschst. d. Ztg.



Hosen
von 3.50
Sommeranzüge
von 7.50
Jagdanzüge
von 18.—
Roman Krüger
Poznań
nur Wrocławska 28/29
neben der Schleifanstalt der Firma St. Karge.
Billigstes Konfektionsgeschäft am Platze.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej.
Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 5, Woh. 6.

Vermietungen

3 Zimmerwohnung
sonnig, in besserem Hause abzugeben. Off. unt. Nr. **3483** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung
2 Zimmer und Küche, Vorderhaus IV. Etage, vom 1. August zu vermieten. Miete im voraus.
Administrator
Wierzbięcice 24 b.

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer
für 2 Personen sof. zu vermieten. Kanałowa 8, W. 5

Zimmer
möbliert, mit voller Pension, von sofort frei.
Wały Król. Jadwigi 3 a,
Wohnung 15.
Empfehle außerdem guten privat. Mittagstisch.

Möblierte Zimmer
mit guter Verpflegung in Kleinstadt ab 1. September zu vermieten. Preis 100 zł monatl. Off. unter **3463** an die Geschst. d. Zeitung.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,
wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige" im „Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch gern zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?
Eine ‚Kleine Anzeige' im ‚Posener Tageblatt' hilft immer!

Möbl. Zimmer
ab 15. Juli an Herrn zu vermieten. Ulica Szyperska 21, II rechts.

Kurorte Pensionen

Schüler
(Untertertia), sucht Pension mit Unterricht in Französisch, Deutsch u. Geometrie. Off. u. **3476** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Buchhalterin
mit polnisch. Sprachkenntn. für Dauerstellung b. höher. Kautionsstellung gesucht. Off. u. **3428** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bedienungsfrau
sauber und ehrlich, 2 mal wöchentlich (f. Lazarus) gesucht. Off. unter Nr. **3484** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gutssekretärin,
welche die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und in Gutsvorstehersachen firm ist, findet sofort Stellung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu senden an **Erxleben, Skalmierowice,** Post Wierzchosławice, powiat Inowrocław.

Für frauenlosen Haushalt in Stadt Poznań
wird ältere, bessere Frau ohne Anhang, die tüchtig in Hausarbeit ist und gut kochen kann, per bald oder 1. August gesucht. Erste Referenz notwendig. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten unter **3474** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
gesucht.
J. Tuch, Pl. Działowy
Eisen-Großhandlung.

Stellengesuche

Akademisch gebild. Landwirt
27 Jahre alt, evang., Praxis, Spezialist für Tierzucht, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht von sofort od. später Stellung. Ing. agr. Dr. agr. H. Fritz, Rabowice, poczta Swarzędz.

Molkereigehilfe
sucht gute Dauerstellung. Bis 31. Dezbr. d. J. Taschengeld, dann Gehalt. Off. sind zu richt. u. **3479** a. d. Geschst. d. Z.